

# Die Presse.

## Ostmärkische Tageszeitung

## Anzeiger für Stadt und Land



(Thurner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mt., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mt., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mt., mit Bestellgebühr 2,42 Mt. Einzelnummer (Belegexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Polens und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Bildvorrichtung 25 Pf., im Deklametell kostet die Seite 50 Pf., Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 6. September 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zulassungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einlieferung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einlieferungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

### Das andere Gesicht.

Was gestern über die Stellungnahme des Hansabundes bei den kommenden Reichstagswahlen proklamiert wurde, wird heute durch eine neue Proklamation über den Haufen geworfen. Gestern hieß es: keine Kriegserklärung gegen den Bund der Landwirte! Heute: Kampf bis aufs Messer gegen den Bund der Landwirte! Gestern hieß es: selbstverständlich gegen die Sozialdemokratie! Heute: die Sozialdemokratie ist nicht unser Gegner! Was gestern proklamiert wurde, kam von zuständiger Stelle, was heute proklamiert wird, auch. Beide Erklärungen gehen nicht von derselben Stelle aus. Wir vermuten, die zuständige Stelle von gestern hat die numerische Mehrheit im Hansabund, die zuständige Stelle von heute die einflussreichsten — nach der finanziellen Seite — Kreise hinter sich. Die Mehrheit ist mittelparteilich, die eigentliche Leitung — „Berliner Tageblatt“. Heute spricht die letztere. Also spricht sie: „Solange die durch den Bund der Landwirte verförperten einseitigen Interessen- und Boykottierungs-Politik nicht aufgegeben ist, welche bewußt die Lasten und Rechte im Staat ungleich verteilt und dem in Industrie, Gewerbe und Handel tätigen Bürgertum die seiner Bedeutung entsprechende Stellung in der Gesetzgebung, Verwaltung und Leitung des Staates verweigert, wird der Hansabund diese Politik bekämpfen, wo immer sie vertreten wird. Zu diesem Zwecke und zur Herbeiführung einer allen Erwerbsständen einschließlichen Landwirtschaft gleichermäßen gerecht werden den Wirtschafts- und Finanzpolitik ist der Hansabund begründet worden.“ — Daß der Bund der Landwirte zur Wahrnehmung der Interessen der Landwirtschaft begründet worden ist, stimmt. Wir haben solcher Bünde zur Wahrnehmung der Interessen großer Erwerbsstände verschiedene im deutschen Reiche; wir haben solche zur Wahrnehmung der Interessen des Handels, der Industrie, des Handwerks, des Haus- und Grundbesitzes usw. Und da alle Erwerbsstände berechtigten Interessen haben, ist das Bestehen dieser Bünde als Interessenvertretungen berechtigt. Die berechtigten Interessen aller der Erwerbsstände fallen zusammen mit den Interessen der Gesamtheit, der Nation. Vor allem sind die Interessen der Landwirtschaft nationale Interessen. Es gibt Leute, die das nicht einsehen wollen. Sagt man, die Landwirtschaft sorgt für die Ernährung des Volkes und sei deshalb notwendig, dann lächeln jene von oben herab und verweisen darauf, daß der Handel Getreide und Vieh aus dem Ausland beschaffe, wir also die Landwirtschaft garnicht brauchen. Verweist man darauf, daß doch für Industrie und Gewerbe eine kaufkräftige landwirtschaftliche Bevölkerung nötig sei, dann lächeln sie wieder von oben herab und verweisen Gewerbe und Industrie auf den Export. Ist mit solchen Leuten wirklich zu disputieren? Leider muß man es, da sie sonst mit ihrem Brausenschwall harmlose Gemüther in die Irre führen. Was hat nicht Bismarck gegen diesen Schutz der nationalen Arbeit durchzusehen. Es ist dieselbe Couleure, die jetzt im Hansabunde der erste Geige spielt, mit der er sich damals herumbalgen mußte, und es sind dieselben Redensarten und — persönlichen Verdächtigungen, mit denen damals gegen ihn und mit denen heute gegen die Freunde der deutschen Landwirtschaft operiert wird. Jawohl, auch Bismarck schob die Mangelheute von damals selbsttätige Beweggründe kleinlicher Art unter. Eine allen Erwerbsständen einschließliche Landwirtschaft gleichermäßen gerecht werden die der Hansabund will, dann spielen wir nicht durch wütendes Bekämpfen der Interessenvertretung eines einzelnen dieser Erwerbsstände und durch Liebageln mit der Sozialdemokratie. Dazu bedarf es eines positiven Programms. Wie steht es damit? Eine Wirtschaftspolitik ohne Stellungnahme zu der Frage Freihandel oder Schutzoll ist

doch undenkbar. Eine Finanzpolitik ohne Stellungnahme zu der Frage der ungleichen steuerlichen Behandlung von mobilem und im Grundbesitz oder Gewerbebetriebe festgelegtem Kapital und zu der weiteren Frage, direkte oder indirekte Steuern, ist ein Unding. Wie die leitenden Geister des Hansabundes darüber denken, wissen wir sehr wohl, aber sie selber hüten sich, es klar und bündig auszusprechen, weil dann niemand auf ihren Leim gehen würde.

### Politische Tageschau.

#### Die Notifizierung der Thronbesteigung König Georgs.

Am Sonntag Morgen um 8 Uhr 7 Min. traf auf dem Anhalter Bahnhof Lord Roberts mit Gefolge von Wien kommend in Berlin ein. Auf dem Bahnsteig erwies eine Kompanie des Garde-Füsilier-Regiments die militärischen Ehren. Zum Empfang hatten sich eingefunden der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers General-Oberst v. Pleßsen, der kommandierende General des Gardekorps v. Loewenfeld, der Gouverneur von Berlin General v. Kessel, der Kommandant von Berlin General v. Böhn, Oberstallmeister Freiherr v. Reischach und die Herren der englischen Botschaft. Für die englische Spezialmission standen königliche Wagen bereit. General v. Loewenfeld geleitete Lord Roberts nach dem Hotel Adlon, wo die englischen Herren Wohnung nehmen. Mittags um 12 1/2 Uhr empfing Se. Majestät der Kaiser im Pfeiseraal des königlichen Schlosses den Carl of Roberts und die anderen Herren der englischen Sondergesandtschaft zur Entgegennahme der Notifizierung der Thronbesteigung König Georgs von Großbritannien und Irland. Carl of Roberts und Begleitung wurden vom Hotel nach dem königlichen Schlosse durch königliche Galawagen abgeholt, der Carl geleitet vom Generaladjutanten und kommandierenden General v. Loewenfeld, der zum Ehrendienst befohlen ist. Lord Roberts trug englische Feldmarschallsuniform mit dem Stabe und das Band des Schwarzen Adlerordens. Die Audienz fand statt in Gegenwart des Staatssekretärs v. Rüdern-Waechter und des Einjährers des diplomatischen Korps Bize-Ober-zeremonienmeister v. dem Kneisebeck. — Lord Roberts gab um 1 1/2 Uhr im Hotel ein Dejeuner, wozu außer den Herren der Botschaft geladen waren: der Staatssekretär des Auswärtigen v. Rüdern-Waechter, der Generaladjutant des Kaisers General v. Loewenfeld, der Gouverneur von Berlin General v. Kessel, der Kommandant von Berlin General v. Böhn u. a. Um 3 1/2 Uhr unternahm Lord Roberts eine Ausfahrt durch den Tiergarten und die Hauptstraßen Berlins und kehrte um fünf Uhr in das Hotel zurück. — Am Abend fand zu Ehren Lord Roberts im königlichen Schlosse Tafel statt, wozu geladen waren: der Reichskanzler, der Staatssekretär des Auswärtigen, Botschafter Graf Wolff-Metternich, der großbritannische Geschäftsträger Graf Salis, der großbritannische Militärattache, der großbritannische Marineattache und andere. Bei der Tafel saß J. W. die Kaiserin zwischen Lord Roberts und dem Reichskanzler, gegenüber saß S. W. der Kaiser zwischen Admiral Sir Gerard Noel und General Sir J. Hamilton. — In Wien ist Lord Roberts leicht erkrankt gewesen, wodurch sich die Ankunft der englischen Sondermission in Berlin um 24 Stunden verspätete.

#### Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit König Georg von England?

Der Kaiser wird im Laufe des Monats September zum Besuch auf Schloß Friedrichshof bei Kronberg eintreffen. Wie dem „B. L.“ von dort gemeldet wird, besteht die Möglichkeit, daß König Georg von England auf dem Schloß Friedrichshof dem Kaiser seinen Zutrittsbesuch macht.

#### Der Zarenbesuch in Hessen.

Der Zar hat bei seiner Durchreise nach Hessen von Halle a. S. aus an den Kaiser ein Begrüßungstelegramm gesandt, in dem er die guten Beziehungen zwischen der deutschen Regierung und dem russischen Staate als traditionell und unwandelbar bezeichnet und den Wunsch einer Zusammenkunft mit dem Kaiser ausspricht. — In Offenbach fand Sonnabend eine große sozialdemokratische Volksversammlung statt, in der Protest gegen den Zarenbesuch in Deutschland erhoben wurde.

#### Antworttelegramm des Reichskanzlers.

Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, auf das ihm aus Bad Ischl zugegangene Begrüßungstelegramm des Grafen v. Mehrenthal und des Marschese di San Giuliano in herzlicher Weise geantwortet.

#### Die nächste Volkszählung.

Der „Reichsanzeiger“ teilt heute mit: Aufgrund Beschlusses des Bundesrats vom 10. Februar d. Js. findet am 1. Dezember d. Js. wiederum eine allgemeine Volkszählung im deutschen Reiche statt, welche ähnlich wie in früheren Jahren ausgeführt werden wird. In der Mitteilung werden sodann die näheren Anweisungen gegeben und die Erwartung ausgesprochen, daß bei geeigneten Maßnahmen der Ortsbehörden die aus manchen Gebieten bisher erhobenen Klagen über Mangel an Zählern verkommen, und sich genaue Verläufe in genügender Anzahl haben werden, welche dieses Ehrenamt zu übernehmen bereit sind.

#### Einen Block der Linken

beantwortet, wie die liberale Presse freudig bewegt mitteilt, der Revisionist Ludwig Quessel, dem Karl Kautsky gestattet hat, in der „Neuen Zeit“ das Wort zu ergreifen. Er schreibt: „Ich meine, daß zunächst kein Sozialdemokrat bestreiten kann, daß auch auf dem Boden der heutigen Wahlweiseinteilung die schwarz-blaue Mehrheit beseitigt werden könnte, wenn Liberalismus und Sozialdemokratie bei den Stichwahlen loyal und taktisch geschickt operieren. Es läßt sich meiner Meinung nach auch nicht in Abrede stellen, daß eine kleine Anzahl von Wahlkreisen nur unter der Bedingung einer Einigung im ersten Wahlgang von der Linken erobert werden kann. Unrichtig wäre es auch, wollten wir leugnen, daß ein Block der Linken das persönliche Regiment beseitigen könnte, wenn dazu bei den Liberalen der ernste Wille vorhanden ist. . . . Dagegen habe ich kein Bedenken getragen, dem linksliberalen Gegner gegenüber zu erklären, daß die Sozialdemokratie sich nicht scheuen würde, mit den Liberalen einen im Parlament herrschenden Block zu bilden, wenn letztere bereit sind, das persönliche Regiment bekämpfen, die Interessen der Konsumenten gegen die agrarischen Deutepolitiker ernsthaft zu schützen, Rüstungsbeschränkungen aufgrund internationaler Verträge vorzunehmen, eine gerechte Neueinteilung der Wahlkreise einzuführen und eine gesetzliche Begrenzung der Arbeitszeit auf mindestens zehn (?) Stunden eintreten zu lassen.“

#### Abtaffung der Todesstrafe.

Unter den Kunstgriffen und Kunststücken der sozialistischen Propaganda, mit denen die revolutionäre Partei die Massen zu blenden und zu täuschen sucht, befindet sich auch die Forderung der Abtaffung der Todesstrafe. Diese Forderung wird seitens der Sozialdemokratie, wie dies auch wieder soeben in Kopenhagen auf dem achten internationalen Sozialistenkongreß geschehen ist mit hochtönenden Worten begründet, etwa so, daß es sich darum handle, ein barbarisches Erbstück des finsternen Mittelalters zu beseitigen und auch auf diesem Gebiete der Kultur und dem Fortschritt eine Bahn zu brechen. Wenn man aber die Verhandlungen in dieser Frage genauer betrachtet, so

erkennt man, daß auch in diesem System eitel Blendwerk und Täuschung liegt. Wenigstens geht aus der Resolution betreffs Abschaffung der Todesstrafe, die der Kongreß angenommen hat, deutlich hervor daß seitens der internationalen Sozialdemokratie die Abschaffung der Todesstrafe hauptsächlich deshalb gefordert wird, damit sie nicht gegen nihilistische und anarchistische Verbrecher angewendet werden könne. Auch in diesem Falle ist es also nichts anderes als eine widerwärtige Komödie, wenn die Sozialdemokratie so tut, als ob sie mit der Forderung der Abschaffung der Todesstrafe eine sittliche Forderung vertrete und einen kulturellen Fortschritt anstrebe.

#### Diplomatenerbeugungen.

Die „Agence Haas“ verbreitet nachstehende Mitteilung: Der türkische Großwesir Haki Pascha hat Sonnabend in Versen-Montagne eine lange Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Briand und dem Minister des Auswärtigen Pichon, die sich auf verschiedene, die Beziehungen zwischen Frankreich und der Türkei berührende Fragen erstreckte. Die Unterhaltung, die einen durchaus freundschaftlichen Charakter trug, ermöglichte es, den gemeinsamen Wunsch beider Regierungen festzustellen, in politischer Hinsicht Beziehungen zu pflegen, die den Interessen beider Länder vollkommen entsprechen. — Offiziell wird gemeldet, daß der Ministerpräsident Briand und der Minister des Auswärtigen Pichon in ihrer Unterredung mit dem Großwesir Haki Pascha die Bedingungen mitteilten, unter welchen die türkische Anleihe zur amtlichen Notierung an der Pariser Börse zugelassen werden könne. Wie verlautet, ist ein Einvernehmen über diese Frage bisher nicht erzielt worden. — Von Versen-Montagne ist Haki Pascha nach Paris zurückgekehrt.

#### Spanien und der Vatikan.

Im spanischen Ministerrat teilte der Minister des Auswärtigen Garcia Prieto am Sonntag den Wortlaut der vor einigen Tagen vom Vatikan eingegangenen Note mit. Der Ministerpräsident setzte auseinander, welche Haltung das Kabinett im Einklang mit dem Programm und den Richtlinien, die er bereits dargelegt habe, einnehmen müsse. Der Ministerrat sprach Canalejas sein Vertrauen aus, daß er gemeinsam mit dem Minister des Auswärtigen den Wortlaut der Antwortnote festsetzt und die Entscheidung trifft, die sich infolge dieser Antwort besonders im Hinblick auf die Beziehungen zum heiligen Stuhl als notwendig erweisen könnten.

#### Der Generallstreik in Spanien.

Aus Barcelona wird vom Sonntag gemeldet: Von 40 Vertretern von Arbeiterverbänden, die gestern hier über die Frage des Generallstreiks berieten, stimmten 18 für und 12 gegen den Generallstreik, während 10 sich der Abstimmung enthielten. Es wurde eine Kommission ernannt, die heute Nachmittag zusammentreten wird. — Auch in Saragossa kamen die Ausständigen über die Frage der Fortsetzung des Streiks zu keiner Einigung. Nach der stürmischen Versammlung traten verschiedene Arbeiterausschüsse zusammen und beschloßen, daß der Streik nicht fortgesetzt und die Arbeit am Montag wieder aufgenommen werden solle.

#### Das Ergebnis der portugiesischen Wahlen.

Wie aus Lissabon unter dem 1. September gemeldet wird, beträgt nach Annullierung einiger Wahlen die Majorität der ministeriellen Deputierten etwa 30 Mandate.

#### Besuch des montenegrinischen Kronprinzen in Konstantinopel.

Wie die Konstantinopeler Blätter melden, steht der Besuch des Kronprinzen von Montenegro in Konstantinopel bevor. Die beiden von der Türkei gekauften deutschen Kriegsschiffe, welche jetzt „Haireddin Barbarossa“ und „Turgut Reis“ heißen, sind Sonnabend im



Neueste Nachrichten.

Zubläum der Stadt Stolp.

Stolp (i. Pom.), 4. September. Die Stadt Stolp hat sich zur Feier ihres 600jährigen Bestehens...

Berlin, 4. September. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute früh 7 Uhr 27 Minuten nach Stolp abgereist.

Der neue Raubanfall

Berlin, 5. September. Die Verabreichung des Kaufmanns von Schelen im Südringzuge konnte auch durch die gestrige Vernehmung noch nicht aufgeklärt werden.

Wettfliegen in Potsdam.

Potsdam, 4. September. Auf Veranstaltung der Harwarder Aeronautischen Gesellschaft begann heute ein bis zum 13. September währendes Flieger-Meeting.

Schwerer Baunfall.

Köln, 4. September. Heute Vormittag stürzten von einem Neubau in Deutz zwei Dachbalken herab.

Überschwemmung in Ungarn.

Drjova, 4. September. Infolge anhaltenden Regens ist das Czerna-Tal überschwemmt und die Bahnkolonie mit allen Häusern überflutet.

Heimkehr des belgischen Königs paares.

Brüssel, 5. September. Der König und die Königin sind heute aus Bayern nach Schloß Laeken zurückgekehrt.

Französische Küstungen zur Luft.

Paris, 4. September. Die Pariser Blätter melden, bestellte der Kriegsminister 30 Aeroplane, die vor Ablauf des Jahres zu liefern sind.

Die Generalstreikversuche in Spanien.

Madrid, 5. September. In Bilbao und Saragossa herrscht völlige Ruhe. In einigen Vorstädten ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Barcelona, 5. September.

Das Komitee für Arbeitersolidarität hat durch Anschlag für morgen den Generalstreik angekündigt zum Zwecke der Solidarität mit den Ausständigen in Bilbao.

Schiffsunfall.

Reval, 4. September. Das Torpedoboot „Porajajuschik“ ist in den Scheren auf eine Klippe aufgeworfen worden.

Mühlentablisement in Bromberg.

Preisliste (Ohne Verbindlichkeit.)

Table with 3 columns: Product name, 30.8.10 price, and 1910 price. Lists various flour and grain products.

Technikum Ilmenau

Staatskommissar.

Zeugen des Vorfalls konnten nicht ermittelt werden. Die Polizeibehörde wurde sofort benachrichtigt...

(Doktoregamen eines Schriftsetzers.) Von der philosophischen Fakultät der Berliner Universität erhielt der Sehmachmaschinenfabrikant Hans Hinkel...

(Schweres Unglück an einem Bahnübergang.) Am Bahnübergang Nr. 3 (Wärterposten 4) in Kilometer 5,0 der Strecke Frankfurt-Mainz...

(Ballonlandung.) Ein dem Posener Verein für Luftschiffahrt gehöriger, in Schneidemühl gefahren am 29. Uhr vormittags aufgestiegener Ballon landete nachmittags um 2/6 Uhr...

(Der Typhus) ist im Erststadium begriffen, da in der vergangenen Woche neue Fälle nicht mehr vorgekommen sind.

(Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 4.

(Gefunden) wurde ein Schlüssel. Näheres im Polizeibericht, Zimmer 49.

(Zugelaufen) ist ein kleiner schwarz-weißer Hund. Näheres im Polizeibericht, Zimmer 49.

(Wander der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 0,86 Meter, er ist seit gestern um 8 Zentimeter gefallen.

(Die Täter), die den Raubmord an der verwitweten Kaufmannsgattin Ida Feltmeier am 10. August in der Frauenhoferstraße in München verübt haben...

(Eine Millionenstiftung für Angehörige des Mittelstandes) hat der in Budapest verstorbenen Millionär Eugen Rasselitz vermacht.

(Durch Dynamit) in die Luft gesprengt worden ist Freitag Nacht ein Semaphor in der Nähe des Budapester Staatsbahnhofes.

(Schiffsunglück.) Nach einer in Boston eingetroffenen drahtlosen Meldung des Dampfers „Devonian“ ist im atlantischen Ozean der englische Dampfer „Westpoint“ gesunken.

(Tiere werden sodann gefüttert.) Die weitere Behandlung ist verschieden, je nachdem die Tiere zur Mast oder zum Weitertransport bestimmt sind.

(Tiere werden sodann gefüttert.) Die weitere Behandlung ist verschieden, je nachdem die Tiere zur Mast oder zum Weitertransport bestimmt sind.

(Werdung.) Zur Vergebung der für den Neubau der Turnhalle hierseits erforderlichen 1) Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten...

Table with 2 columns: Name and Amount. Lists names like Köhn, Stowronet & Domke, Hoffmann, etc.

Table with 2 columns: Name and Amount. Lists names like Köhn, Rinow, Richter, etc.

(Aus der Thorer Stadtniederung, 5. September.) Die Feldfrüchte leiden unter dem anhaltenden Regenwetter.

Briefkasten.

Nr. 46, Moder. Es bleibt Ihnen nichts übrig, als den Beschwerdeweg zu verfolgen.

Hauswirtschaftliches.

Zweifeln in Eßig einzumachen. Nachdem die Zweifeln mit einem leinenen Tuch abgewischt, überträgt man sie 5-6 mal mit einer feinen Siebnadel...

Wannigfaltiges.

(Wieder ein Raubanfall im Zuge?) Dem Aufsichtsbeamten der Berliner Ringbahnstation Papestraße meldete Sonnabend nachmittags 5 Uhr ein Reisender...

General der Artillerie Gronau Excellenz und Bezirkskommandeur Major Pieper. Das Konzert, welches die Kapelle des Fußartillerie-Regiments...

(Turnverein.) An der gestrigen Turnfahrt nach Gurske beteiligten sich 21 Mann. Auch der Ehrenvorführer Herr Professor Boethje machte die ganze Turnfahrt hin und zurück zu Fuß mit.

(Kommers im evangelischen Lehrerseminar.) Die Einweihungsfeierlichkeiten am Sonnabend veranstalteten Kommers beschloßen. Derlei fand in der Turnhalle statt, wo eine kunstgerechte Bühne aufgeschlagen war.

(Kriegerverein Thorn-Moder.) Am Sonnabend fand bei Küster die Monatsversammlung statt, zu der sich 40 Kameraden eingefunden hatten.

(Sedanfest der Thorer Jugend.) Die Jugendwehr, die unter Leitung des Herrn Rektor Krause einen kräftigen Aufschwung genommen und zurzeit über 120 Mitglieder zählt...

(Fussballwettspiel.) Am Sonntag wurde auf dem Leibschier Tor-Platz zwischen der zweiten Mannschaft des katholischen Seminars und der Mannschaft der Bauerschule ein Fussballwettspiel ausgetragen.

(Der Suggestor Albert Krause.) dessen zweite Vorstellung gestern wiederum vor ausverkaufter Vorstellung stattfand, wird am Donnerstag noch eine Vorstellung veranstalten.

(Der polnische Enthaltensamkeitssverein Wjzwolewie) veranstaltete gestern in polnischer Sprache die Aufführung des zweifaktigen Schauspiels „Das Entsezt“ in diesem die beide ganz vorzüglich gespielt wurden.

(Der Gänsehändler) hat jetzt seinen Wohnort erreicht. Fast täglich sind die Bergwerke der Rudolfer Rampe überfüllt, und ein großer Teil der Gänse landet auf der Chaussee.

  
Gestern früh 9 1/2 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit dem heiligen Sterbesakrament, meine innig geliebte Frau, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Martha Linke**  
geb. Zander  
im Alter von 35 Jahren.  
Dieses zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an  
Thorn den 5. September 1910  
**Alex Linke.**  
Die Beerdigung findet am Mittwoch den 7. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Waldstraße 39, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie zahlreichen Kranzspenden anlässlich der Beerdigung unseres lieben Schmägen, insbesondere Herrn Priester Jobst für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir hiermit Allen unsern herzlichsten Dank.  
Thorn-Motter, 5. September 1910.  
**Karl Liedtke und Frau.**

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Sonntags-Jungen** zeigen hoch erfreut an  
Thorn, 4. September 1910  
**R. Olbrisch**  
u. Frau Klara, geb. Deskau.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Während der Zeit vom 1. bis Ende August 1910 sind:  
in 12 Fällen Heberliche Diebstahl, in 9 Fällen Diebstahl, in 5 Fällen Diebstahl, in 9 Fällen Diebstahl, in 10 Personen wegen Straßenrandes und Aufzugs zur Verurteilung gekommen.  
Zur Anmeldung waren 2910 Fremde gekommen.  
In derselben Zeit sind als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:  
a) im Fundbureau vorhanden:  
1 Handtasche mit Inhalt, 1 Kneifer, 1 weiße Krawatte, 1 Taschentuch, 1 Büfenspanne, 1 Halskette, 1 Hundehalsband, mehrere Schlüssel, 1 goldener Dösel, 1 Herzschild, 1 Taschentuch, 1 Portemonnaie mit kleinem Inhalt, 1 Restaurant-Tischglocke, 1 Pferdpußzeug;  
b) in Händen der Finder:  
1 Geldschein bei Briefträger Schroeder, Gerechtigkeitsstraße 6, 1 Portemonnaie mit Inhalt bei Konditor Barth, Schlichtstraße 34, 1 Bund Schlüssel, Polizeistation Mollensstraße 87, 1 Röhren mit chirurgischen Instrumenten bei Josef Jdanowicz, Fischerstraße 40, 1 Schirmtasche bei Wolff, Bäckerstr. 6, 1 Maulkorb bei Grünfeld, Schuhmacherstraße 12, 1 Portemonnaie mit Inhalt bei Friedrich Hein, Bäckerstraße 20, 1 Kuchengrundbuch, Polizeistation Mollensstraße 87, Schablonen für Monogramme bei Joffe, Baderstraße 16/18, 1 Portemonnaie mit kleinem Inhalt bei Restaurateur Behrend, Ziegelstein.  
Angelaufen u. e.:  
1 schwarzer Hund bei Franz Jantowski, Hohenstraße 1, 1 großer Hund bei Bruno Wolowski, Mollensstraße 116, 1 schottischer Schäferhund bei Kunstmaler Altmann, Markt 11, 1 weißer Hund bei Schuhwarenhandlung Besznievski, Markt 12, 1 junges Huhn bei Richard Wegner, Seglerstr. 12, 7 junge Hühner bei Kunze u. Kötter, Leibschiffstraße 11, 1 junge Gans taube bei Tröbber, Neptowski, Gerberstraße 33/35, 1 brauner Hund bei Postkammermann, Mollensstraße 53.  
Die Berliner, Eigentümer und sonstigen Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienstankündigung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) binnen 3 Monaten bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.  
Thorn den 2. September 1910.  
Die Polizei-Verwaltung.

In das Handelsregister A ist die Firma **Handlung Isidor Gerber**, Thorn und als deren Inhaber der Kaufmann Isidor Gerber in Thorn eingetragen worden.  
Thorn den 31. August 1910.  
**Königliches Amtsgericht.**  
In das Handelsregister A ist die Firma **Paul Krug, Biergeschäftsleitung**, Thorn und als deren Inhaber der Kaufmann Paul Krug in Thorn eingetragen worden.  
Thorn den 31. August 1910.  
**Königliches Amtsgericht.**  
In das Handelsregister A ist eingetragen worden die Firma: **Erstes Deutsches Eisenbahnen-Verkehrs-Gesellschaft-Werk**, Inhaber Otto Pasch und Karl Friedrich, Thorn III und Breslau IX. Als Inhaber die Kaufleute Otto Pasch in Thorn III und Karl Friedrich in Breslau IX, Hohenstraße 9. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. August 1910 begonnen.  
Thorn den 31. August 1910.  
**Königliches Amtsgericht.**  
**Zwangsvollstreckung.**  
Dienstag den 6. September 1910, vormittags 10 Uhr, werde ich im Saale der Frau Nicolai, hier, Mauerstraße 62:  
einen großen Posten verschiedener Schuhwaren öffentlich versteigern.  
**Klug,**  
Gerichtsvollstreckender in Thorn.

**Ausbildungskursus**  
zum Elektromonteur, Maschinenmeister und Installateur für elektr. Stark- und Schwachstromanlagen.  
Die staatlich konz. Elektromonteurschule Bromberg beabsichtigt in Thorn einen sechsmonatlichen elektrotechn. **Ausbildungskursus** in Licht- und Kraft-, Telegr., Telefon- und Blitzableitungen abzuhalten. Der Unterricht wird praktisch und theoretisch **an Sonntagen von 4-7 Uhr nachmittags**, in der städt. I. Gemeindegasse, hier, Bäckerstr. 49 abgehalten und werden Anmeldungen daselbst **Sonntag den 11. September, nachm. von 4-5 Uhr** durch den Leiter entgegen genommen. Aufnahmefähig sind gelernte Schlosser, Klempner usw. mit Volksschulbildung.

Die besten **Hauptriemen** für **Dresch-Apparate** sind **Diamant-Balatarriemen.**  
**Fischer & Nickel,**  
Tilsit. Danzig. Stettin.  
Zahlreiche Referenzen über langjährige Betriebsdauer aus landwirtschaftlichen Kreisen.

**Sicherer Gewinn**  
Mit ca. 3000 Mk. sind in kurzer Zeit durch sofortigen Ankauf von Effekten der Berliner Börse (Risiko beschränkt) ca. 10-15 000 Mk. zu verdienen. Gut informierter Fachmann erteilt Interessenten gegen ganz mäßige Gewinnteilnahme entsprechenden Hinweis. Reflektanten wollen Briefen unter E. A. 2115 an das Annoncenbureau, Berlin S. 14, Pringensstraße 41, einfinden.

**Königliche Oberförsterei Schulitz.**  
Polstertermin am 20. September 1910, von vormittags 9 Uhr ab, in Schulitz im A. Krüger'schen Hotel. Verkauf der Restbestände aus sämtlichen Schupbesirzen. Jagd 97, 104, 121, 134. Kiefern-Stangen I.-V. Klasse. Trotecke Kiefern-Kloben und Knüppel ca. 1500 m, 100 m Stangenrestig II., auf Wunsch in großen Losen.  
Von der Reise **zurückgekehrt,** nehme meine Arbeit wieder auf. **Marie Nasilowski, Windstr. 1.**  
**Zurückgekehrt**  
Frau Mittelstadt, Modistin, Schillerstraße 19.  
**Massagen** werden gewissenhaft ausgeführt von **H. Dittmann,** ärztlich geprüfter Massageur, Heiliggeiststr. 19. — Heiliggeiststr. 19.

**Gastwirtschaft**  
zu vergeben oder auf eine Landwirtschaft von 150-200 Morgen, unweit der Stadt, zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **Felix Selter, Glandau,** Post Brudnia, Polen.  
**Stellengesuche**  
**Junge Dame,** die flott stenographiert und Kenntnis in der Buchführung hat, sucht z. 1. Oktober pass. Stelle. Gest. Angeb. bitte unter S. T. 50 an die Geschäftsstelle der „Presse“ zu richten.  
**Stellengesuche**  
Ein verheirat., ordentl. **Gärtner,** der sich durch Fleiß und Sachkenntnis eine dauernd. schließl. Erwerb sichern will, kann den hiesigen ca. 20 Morgen großen Garten mit ausgezeichneten Obstbäumen und rigotem Gemüsegarten vom 1. 1. 1911 zur selbst. Nutzung pachten. Nur selbständige, gelehrte Gärtner mit guten Zeugn. wollen sich baldmöglichst melden. Beschäftigung der Obstbäume gestattet.  
**Gutsbesitzer Ziehm,** Gut Rosenberg, Kreis Thorn.  
**Ein Anschläger** findet sofort Beschäftigung bei **G. Soppart.**  
Neu einzurichtende Sigmundfabrik Ost-Deutschlands stellt **Stuhlbaner, Stuhlpolierer, Tischler** für dauernde Beschäftigung ein. Die Arbeitsverträge betragen pro Jahr 12-1400 Mark, event. noch mehr. Nach 1 1/2 jähriger ununterbrochener Tätigkeit wird Jahrgeld 4. Klasse zurückvergütet.  
Angebote unter A. K. 201, hauptpostlagernd Elbing erbeten.  
**2 tüchtige Tischlergesellen** für Bauarbeit sofort gesucht. **Friedr. Grabowski,** Bautischlerei, Garnsee, Wpr.  
**Lehrlinge** stellt ein **Max Gehrman,** Klempnermeister.  
**Kaufmädchen** für Nachmittag gesucht. **Frau Thomas Rozynski,** Heiliggeiststraße 13.

**Wachtung!**  
Sämtliche Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen und Sprechapparaten werden schnell, sauber u. bill. ausgeführt. **M. Rose,** Büchsenmacher und jekt Copperritusstr. 39.  
Einfache und elegante **Damenkleider** werden sauber und billig angefertigt. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.  
Größeres, besseres **Harmonium** sucht leihweise. **Schützenhaus.**  
Differente: **Sauerthohl, 3 Pfd. 25 Pfg.,** grüne **Kocherbsen, 2 Pfd. 25 Pfg.,** S. Abraham (J. Murzynski), Thorn, Gerechtigkeitsstr. 18.  
**Frische schwedische Breißelbeeren** empfing und empfiehlt **Hugo Eromin,** Elisabethstraße 14.  
**Grundstücksbesitzer!** Wer ein Stadt- oder Landgrundstück verschwiegen und günstig verkaufen will, wer Hypothek oder Teilhaber sucht, sende sofort seine Adresse an den **Reichs-Zentral-Markt,** Berlin NW. 7, Unter den Linden 61. Vertreter in den nächsten Tagen anwesend. 3 Millionen in kürzester Zeit umgesetzt.  
**Kolonialwarengeschäft,** Vorstadt Thorns, Laden mit Einrichtung und anschließender Wohnung, jährlich 600 Mark, zu verpachten. **Murawski,** Thorn, Lindenstr. 40a.  
**Ein Mädchen** für leichte Arbeit auf Tagelohn gesucht **Brückenstr. 40, im Laden.**

**Arbeitsburschen**  
stellt ein **M. Knopf,** Schuhmacherstr. 14.  
**1 Arbeitsburschen** stellt sofort ein **St. Wycinski,** Köpferstr., Mauerstr. 44.  
**Pausburschen.** **Schinauer,** Schuhmacherstr.  
**Erstes Stellenvermittlungsbureau in Thorn** offeriert und sucht zu jeder Zeit: Forst- u. Wirtschaftsbeamte, Schweizer, Portier, Hotelbediener, herrschaftliche Diener, Hausknechte, Kutscher, Pausburschen, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Wägen, Begehrlinge verschiedener Branchen, Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen u. Bonnen nach Ausland bei freier Reise u. Pass. Für Hotel, Restaurant (Stadt und Land), Haushaltung, Wirtin, Köchin, Kochmännchen, Stubenmädchen, Dienstmädchen für alle Arbeit. Stellung erhält jeder schnell überall hin durch **Stanislaus Lewandowski,** Agent und Stellungsvermittler, Th o r n, Schuhmacherstr. 18, Fernsprecher 52.  
**1 Buchhalterin** findet von sofort Stellung. Angebote erbitte unter L. an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Junge Mädchen** zur Eiderung der feinen Damenschneiderei können sich melden. **Heidwig Koppo,** Neust. Markt 2, 4.  
**Geübte Zuarbeiterin** sucht **Frau Thomas Rozynski,** Heiliggeiststr. 13, I.  
**Geübte Tailnarbeiterinnen,** sowie Schürkenmacherinnen, können sich melden bei **H. Sobieski,** Gerechtigkeitsstr. 7, 2 Tr.  
**Geübte Nähtinnen,** Irerinnen nimmt an **Frau Mittelstadt,** Modistin, Schillerstraße 19.  
**Jude** Wirtinnen, Köchinnen, Stubenmädchen, sowie Mädchen für Thorn, Berlin und Warschau. **Laura Mroczkowsk,** Stellungsvermittlerin, Thorn, Mauerstr. 73 und Schuhmacherstr. 16.  
**Empfehle** zum 15. Oktober eine Wirtin mit guten Zeugn. aufs Gut; ferner Köchin, Stubenmädchen und Mädchen für alles. **Wanda Kremen,** Stellungsvermittlerin, Thorn, Culmerstraße 27.  
**Gebildetes älteres Fräulein** nach russisch-Polen sofort gesucht. Stellungsvermittlerin für Lehrerinnen **Maria Grabowska,** Thorn, Brückenstraße 40.  
**1 Lehrmädchen** findet sofort Stellung. **A. Böhm,** Brückenstraße 34.  
**Suche und empfehle** Stütze, Kinderfräulein, Haus- u. Stubenmädchen von gleich, auch zum 1. Oktober. Stellungsvermittlerin **Wwe. Bertha Sawitzki,** Thorn, Culmerstraße 15.  
**Bessere Stütze,** kinderlieb, im Kochen u. Nähen unbedingt bewand., z. 1. oder 15. Oktober gesucht. Angeb. mit Zeugnisanz., Gehaltsanpr. unter **M. M. a. d. Geschäftsstelle d. „Presse“.**  
Gesucht für sof. eine Aufwärterin **Strobandstraße 17, part., t.**  
Aufwärterin sofort gesucht. **Barthle, 20, 3 r.**

Zu der am **Donnerstag den 15. September d. Js.,** vormittags 11 1/2 Uhr, stattfindenden **Einweihung** der neuen evangelischen Kirche in Gramsch der **Gemeinde-Richterrat.**  
Für auswärtige Gäste um 11 Uhr vormittags Fuhrwerk am Bahnhof Thorn-Papau. Nach der **Festessen** mit Damen im **Felske'schen Saale** (Gedeh Einweihung 2.50 Mk.); Anmeldungen hierzu bis 8. September an **Bfarrer Lenz** in Gramsch erbeten.  
Ankunft der Züge in Thorn-Papau: von Thorn 11<sup>05</sup>, von Goflershausen 11<sup>08</sup>, Abfahrt nach Thorn 4<sup>05</sup> (Reinbahn Gramsch) 5<sup>05</sup>, nach Goflershausen 7<sup>49</sup> Uhr.

**Schützenhaus-Konzertsaal.**  
Mittwoch den 7. September, 8 Uhr abends: **Opern- und Elite-Abend** der **Wiener Solisten-Kapelle, Dir.: Ed. Ferschig,** ehemaliges Mitglied der Hofkapelle Johann Strauss. **Sehr gewähltes Programm.**

**Ziegelei-Park.**  
Dienstag den 6. September: **Grosses Kaffeekonzert**  
Anfang 4 Uhr.  
Hochachtungsvoll **G. Behrend.**  
Eintrittspreise wie bekannt.

**Geld u. Hypotheken**  
Bar Geld, 4-6%, sofort an je-scheinen, Wechsel; rückzahlbar in 5 Jahren. Reell, distinkt. Glänzende, zahlr. Dank-schreiben. **J. Stusche,** Berlin 127, Demerwitzerstraße 32.  
**In kaufen gesucht**  
Einige hochtragende oder frisch-melkende, gesunde **Kühe** werden zu kaufen gesucht. An-gebote unter „Kühe“ an die Ge-schäftsstelle der „Presse“.  
**In verkaufen**  
**Grundstück, 300 Morg.,** Preis 65 000 Mark, Kreis Thorn, Chauße, Bahn, Gebäude massiv, über die Hälfte Wiesen, zu verk. Anzahlung 15 000 Mk., kleines Grundstück wird erst in Zahlung genommen. **Murawski,** Thorn, Lindenstr. 40a.  
**Betten** ganz neu (Daunen mit Federn) à Pfund 3,50 Mark zu verkaufen. **Stahl,** Wilhelmplatz 6.  
**Ein gebrauchter Petroleumkocher** mit zwei Flammen und ein Kaffeebrenner sind billig zu verkaufen. **Brückenstraße 18, 4.**  
**Alte und junge Kanarien-Weibchen** sofort billig abzugeben. **Castrostraße 25, pt. r.**  
**2 Milchziegen u. 1 kl. vierrädriger Handwagen** stehen billig zum Verkauf. **Ziepel,** Weißhirschenstraße 13.  
**Wohnungsgesuche**  
Ges. möbl. Zimmer, ungeniert, mögl. mit Pension, zum 1. 10. von einem Herrn. Ang. mit Preisang. unter **K. E. 99** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten. Zum 1. Oktober **eine Wohnung** von 2 Zimmern gesucht, am besten in der Stadt oder nächster Umgebung. Gest. Angebote unter **B. O.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Wohnung** von 4-5 Zimmern und mit allem Nebengelag von sofort oder 1. Oktober zu mieten gesucht. Vorsträße ausgeschlossen. Angebote unter **E. V.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Wohnungsangebote**  
**Gut möbl. Zimmer** und Zimmer mit Kabinett zum 1. 10. mit auch ohne Pens. zu verm. **Araberstr. 8, p.**  
**Gerechtigkeitsstr. 26:** **Freundliche Wohnung** von 2 Zimmern und Küche zum 1. Oktober zu vermieten. **Ewald Peting,** Schillerstr. 30.

Thorner **Geflügelzucht-Berein.**  
**Monatsziehung**  
am **Dienstag den 6. d. Mts.,** abends 9 Uhr, im Restaurant **Bonin.**  
Tagesordnung:  
1. Aufnahme neuer Mitglieder.  
2. Anmeldung von Festschneidungen und Tauben zu der im Oktober d. Js. zu veranstaltenden Auktion.  
3. Wie wird den Namen des Bräutigams abgewöhnt? (Referent Herr Müller).  
4. Beitritt zum Klub deutscher Geflügelzüchter, Berlin (Referent Herr B. A. K.).  
5. Vorgelegene musterförmige Briefentwürfe von einem Vereinsmitglied.  
**Der Vorstand,**  
**Leibitsch,** russische Grenze.  
Abfahrt des Extrazuges von Thorn-Stadt 2.35 Uhr nachm.  
Abfahrt des Extrazuges von Leibitsch 7.50 Uhr abends.  
Den geehrten Ausstellungs-, Vereinstagen und Schulen bringe mein

**Restaurant**  
(größtes am Platz) mit Garten, Saal und Regalbahn in empfindende Erinnerung. Für gute Speisen und Getränke bestens geforgt. **Taglich:** **Anfuch von Königsberger Bier,** Hochachtungsvoll **Hwe. H. Marquardt.**

**Häusners** Wendelsteiner **Brennessel-Spiritus** = Flasche à 1,00 u. 2,00 Mk. echt Marke „Wendelsteiner Kircher“ bleibt und ist immer und immer wieder das Beste u. erfolgreichste Haarwasser gegen Schuppen, Haarausfall, in Apotheken, Drogerien und Friseur-Geschäften. **Anders & Co., Drogerie zum grünen Kreuz.**

**Mutterhaus vom roten Kreuz** zu Gnesen. **Krankenschule** und staatlich anerkannt **Stanzfrauen u. Wirtinnen** zur Ausbildung als Schwestern, Kinderpfleger, Gemeindefürsorge, Haushalt, Barren, Apotheke, Nähen. Es bietet seinen Schwestern eine Lebensstellung und Pensionserwartung. Näheres durch **Frau Oberin.**

**Akkumulatoren-Batterie** 12 Volt, 8 Amp., billig zu verkaufen. **Mauerstraße 24, 11.**  
**Gut möbl. Zimmer** mit sep. Eing. und Morgenkaffe. **Straße 2, gegenüber Bahnhof.**  
**Ein in meinem herrschaftlichem Hause eine Wohnung** von 2 Zimmern und 1 gr. heizb. Kammer sowie Zubeh. v. 1. 10. d. Mts. **Zühle, Mollensstraße 6.**  
**Wohnung,** 1. Etage von 1. 10. Daletst ist auch ein **Wohnteller** zu verm.  
**Kleine Wohnung** zu vermieten vom 1. Oktober. Preis 15 Mk. monatlich. **Mollensstr. 18, part.**  
**Drei- u. Zwei-Zimmer-Wohnungen** zu vermieten für 6 Mk. monatlich. **Waldstr. 74.**  
**Eine freundl. Stube** zu vermieten. **Jahobsvorstadt, Baumstraße 19, 1.**  
**Für Lohse der Frankfurter Ausstellungs-Lotterie** (Nr. 210 102 bis 210 130) erlaube ich den gezahlten Betrag zurück, da diese Lohse an der Ziehung nicht teilgenommen haben. **Gust. Ad. S.** **Brückenstr. 21.**

**Verloren** in der Nähe des Ziegel- u. Parks einen **Herr-Damen-Kragen.** **B. Rosenthal,** Brückenstr. 48.  
**Täglicher Kalender**  
1910.  
September: Sonntag 11, Montag 12, Dienstag 13, Mittwoch 14, Donnerstag 15, Freitag 16, Samstag 17, Sonntag 18, Montag 19, Dienstag 20, Mittwoch 21, Donnerstag 22, Freitag 23, Samstag 24, Sonntag 25, Montag 26, Dienstag 27, Mittwoch 28, Donnerstag 29, Freitag 30, Samstag 1. Oktober.  
Oktober: Sonntag 2, Montag 3, Dienstag 4, Mittwoch 5, Donnerstag 6, Freitag 7, Samstag 8, Sonntag 9, Montag 10, Dienstag 11, Mittwoch 12, Donnerstag 13, Freitag 14, Samstag 15, Sonntag 16, Montag 17, Dienstag 18, Mittwoch 19, Donnerstag 20, Freitag 21, Samstag 22, Sonntag 23, Montag 24, Dienstag 25, Mittwoch 26, Donnerstag 27, Freitag 28, Samstag 29, Sonntag 30, Montag 31.  
November: Sonntag 6, Montag 7, Dienstag 8, Mittwoch 9, Donnerstag 10, Freitag 11, Samstag 12, Sonntag 13, Montag 14, Dienstag 15, Mittwoch 16, Donnerstag 17, Freitag 18, Samstag 19, Sonntag 20, Montag 21, Dienstag 22, Mittwoch 23, Donnerstag 24, Freitag 25, Samstag 26, Sonntag 27, Montag 28, Dienstag 29, Mittwoch 30, Donnerstag 31.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Zur Vorkumer Affäre.

In diesen Tagen, in denen die öffentliche Meinung wieder einmal mit Wilhelm II. über seine Auffassung von Königsrecht und Königspflicht hadert, tut die Erinnerung daran gut, welchen Umschwung wir militärpolitisch auflebt haben. In der Zeit Bismarcks und unseres alten Kaisers Wilhelm galt es als Dogma, daß wir nur einen Zweifrontenkrieg mit Frankreich und Rußland zu erwarten hätten, während England stets mit wohlwollender Neutralität in Rechnung gesetzt wurde. Erst mit dem Manne, der 1888 auf den Thron kam, tauchte plötzlich der Gedanke auf: Wie nun, wenn England sich einmal auf die Seite unserer Feinde schlägt? In den Kreisen der Diplomatie und der höheren Generalität fand Wilhelm II. vorerst nur wenig Verständnis, und als Frhr. v. d. Goltz in seiner Stellung als Chef des deutschen Befestigungswesens ein paar Jahre später die ersten 7000 Mark für Helgoland verlangte, da lachten andere Militärs ihn aus. Inzwischen war der Kaiser, der Helgoland durch Vertrag von den Engländern erworben hatte, unablässig bemüht, als gekrönter Agitator dem Reichstag gegenüber für den Ausbau unserer Flotte einzutreten und im engeren Kreise von militärischen Fachleuten seine Pläne der Küstenbefestigung zur Anerkennung zu bringen. Von Jahr zu Jahr stieg die Bedeutung Hamburgs, des zweitgrößten Hafens Europas, der Handel auch anderer Nordseestädte wuchs, und man erkannte es bereits deutlich: Milliarden sind verloren, wenn wir hier vor unsern Toren einmal Unglück haben.

Es ist nur zu natürlich, daß die Engländer seitdem mit großer Aufmerksamkeit die Fortschritte unserer maritimen Rüstung verfolgen. Nicht zum wenigsten auch dank unserer Presse, die sehr gern mit den lebenswürdigen Herren des Reichsmarineamts Hand in Hand arbeitet und rechtzeitig zu schweigen versteht, erfahren die Engländer meist erst zu spät von den interessantesten unserer Übungen, beispielsweise von Scharfschießen auf Panzerschiffe, einem Ereignis, das bei anderen Seemächten meistens fast zu einem Volkschauspiel wird und in allen Einzelheiten eine vorherige Ankündigung und nachherige Besprechung in den Blättern findet. Neben solchen Dingen, wo unter anderem auch Übungsfahrten von Unterseebooten gehören, von denen ebenfalls bei uns öffentlich niemals die Rede ist, sind es besonders die Befestigungsanlagen an der Küste, die in höchstem Grade fremde Neugier erwecken. Einzelne mitten im Wasser liegende Batterien, so namentlich die kleinen Wasserforts, können allerdings nichts verbergen, da man sie mitunter vom Promenadendeck des vorüberfahrenden Dampfers aus überschauen

kann. Größere Befestigungsanlagen aber sind, sobald sie fertig dastehen, von außen eigentlich überhaupt nicht zu entziffern. Es türmen sich nicht, wie bei alten Bauwerken dieser Art, hohe Wälle im Zickzack, überragt noch von Mauern mit gähnenden Schießscharten, sondern eine ganz flache Kuppe schmiegt sich unscheinbar dem Gelände an. Tief im Bauch der Erde laufen die aus Eisenbeton hergestellten Gänge kilometerweit dahin, liegen die Munitionsdepots, die Unterkunftsräume, die Kraftmaschinen usw. An der Oberfläche erhebt sich nur hier und da die gußstählerne Calotte einer Panzerbatterie, aber auch nur so hoch, daß das Riedgras sie verdeckt; der Fußgänger oder Reiter auf der Chaussee sieht dabei nichts von ihrer Existenz. Findet sich nun kein hoher Verräter, der die Pläne selbst ausliefert, so ist die Spionage darauf angewiesen, schon beim Bau der Festen alles Nötige zu erkunden, und zwar bis auf den Meter genau. Die Beschließung eines modernen Forts mit Tausenden schwerster Granaten hat nicht den geringsten Erfolg, wenn das Feuer nicht genau auf die paar Quadratmeter gerichtet ist, auf denen Wesentliches niederzutampfen ist, vor allem die einzeln gelegenen Panzerbatterien.

Ein großartiges System der Küstenbefestigung ist nun unter Wilhelm II. im Entstehen begriffen. Mit Staunen und mit Grauen sehen die Engländer, wie es Jahr für Jahr seiner Vollendung näher kommt. Durch die Kette von Befestigungen, die von Vorkum bis Helgoland reicht und sicherlich einst bis nach Sylt ausgedehnt werden wird, ist der deutschen Flotte ein so weites Mandorliergebiet gesichert, daß sie nach Belieben in Deckung verschwinden und hunderte oder 150 Kilometer weiter hervorbrechen kann. Der Feind ist daher gezwungen, seine Macht zusammenzuhalten, statt sie, wie er es möchte, zur Blockierung unserer sämtlichen Flußmündungen zu verzeteln; unsere Torpedoboote aber haben hinter den friesischen Inseln sichere Fahrt bis zu ihrem Ausfallort bei Vorkum, von wo aus sie in sechs Stunden vor der englischen Küste erscheinen können. Das ganze System, das ausschließlich der Initiative Wilhelms II. entspringt, verdoppelt die Kraft unserer der englischen so unterlegenen Flotte; hier hinein einmal Bresche zu schießen, überhaupt die Möglichkeit zu dem Versuch dazu zu erhalten, das ist ein Gedanke, an den die Engländer sich immer verzweifelter trahlen. Nun genügt es ihnen auch nicht mehr, von hochbezahlten Agenten gelegentlich Nachrichten zu erhalten. Nun werfen ihre Offiziere das Leben hin und riskieren ihr Ende in einem deutschen Zuchthaus, um sachverständige Aufnahmen der im Bau begriffenen Festungswerke zu machen. Vor zwanzig Jahren wurden im Londoner Kriegsdepartement deutsche Meldungen geringschätzig mit Guinea gehandelt;

die Kenntnis dessen, was seitdem unter Wilhelm II. erstanden ist, würde man gern mit Millionen Pfund bezahlen. — n.

## Der „Siegeszug“ des Hanfabundes in Braunschweig.

Aus Braunschweig wird der „Deutschen Tageszeitung“ geschrieben: Eine glänzende Niederlage hat im Herzogtum Braunschweig der Hanfabund erlitten. Um die Agitation im großen zu betreiben, hatte er gleich zwei Redner entsandt. Wolfenbüttel wurde zuerst beglückt. Aber es kam anders, als man erwartete. Es traten dem Redner Herr Landwirt Behr vom Bunde der Landwirte, Herr Direktor Ziebold vom Schützenverein für Handel und Gewerbe und Herr Redakteur Boden der neugegründeten „Braunschweiger Nachrichten“ entgegen, mit dem Erfolg, daß der Hanfabund kein Mitglied bekommen hat. Dann folgte Helmsedt. Hier schien es nach den Berichten der liberalen Zeitungen, als ob der Hanfabund einigermaßen abgeschwächt hätte; denn es sei sofort ein Vorstand der Ortsgruppe Helmsedt gewählt. Doch — am andern Tage folgte die Berichtigung des einen angeblichen Vorstandsmitgliedes, daß er garnicht daran denke, den Hanfabund zu vertreten, ja, daß er noch nicht einmal Mitglied sei. So zog der Hanfabund weiter von Niederlage zu Niederlage. Braunschweig selbst wurde mit drei verschiedenen Vorträgen beglückt. Zunächst wurden die Kleinhandwerker eingeladen. Die Herren vom Schützenverein machten einen dicken Strich durch die Rechnung und führten den Redner glänzend ab. Am zweiten Abend sollten die Privatangestellten daran glauben. Das vereitelten ihnen die deutschnationalen Handlungsgehilfen. Und schließlich wurde um die Handwerker gebuhlt. Doch auch hier allgemeine Ablehnung. Dann ging es nach Teboppenstedt, Teböttingen usw. Überall erkannte man den Wolf im Schafskleide, und so hat der Hanfabund trotz riesiger Ausgaben für Reklame in der ganzen Woche kein halbes Duzend Mitglieder bekommen. Ein günstiger Ausblick für die zukünftige Reichstagswahl!

ermattet aus, und um ihre Augen zogen sich dunkle Schatten. Hin und wieder fuhr sie sich mit der Hand an den Kopf, als ob sie Schmerzen hätte oder große Sorgen.

Das eine Fenster stand geöffnet, und die sanfte, kühle Herbstluft wehte herein.

Aus dem Garten klang Kinderlärm herauf. Ellen spielte mit den schwedischen Bettlern und Kuffinen.

Als Agnes die Großtantenstube betrat, prallte sie zurück.

„Hergott, Hertha!“ rief sie bestürzt: „Bist du krank?“

„Nicht doch!“ Die junge Frau schüttelte den Kopf.

„Daß sie nur, Agnes!“ sagte Mike: „Sie hat sich zu sehr angestrengt!“

„Aber eine Braut! Eine Braut!“

Jetzt warnte Mike lachen.

„Na, warke nur, bis du so weit bist, Agnes!“ meinte sie: „Auf meiner Hochzeit war ich die einzige, die sich nicht amüßert hat. Ich war halb tot von aller Arbeit!“

„Wir sind doch groß und stark. Wir können Bäume ausreißen, sagt Vater!“

„Wenn schon! Du siehst doch, die Kopfschmerzen sind da!“

Jetzt kam Thora mit einem Glas Zitronenlimonade.

„Ich danke dir, Liebe!“ Herthas Hände zitterten ein wenig, als sie das Glas nahm.

„Es wird dir gut tun!“ sagte Thora freundlich: „Und nun wollen wir dich allein lassen, damit du Ruhe hast!“

Mike erhob sich und breitete das Brautkleid behutsam über zwei Stühle aus.

„Die Seide fällt wundervoll!“ meinte Agnes und ihre Augen liebkosten förmlich die kostbare Toilette.

Thora zog sie endlich fort.

## Zur Fleischteuerungsfrage

äußert sich ein hervorragender sächsischer Landwirt: „Wie liegt der Sachverhalt? Im vergangenen Jahre war Futternot; nur mit großen Opfern hat man das Vieh durch den Winter gebracht. Viele, die keine Mittel hatten, um Futter zuzukaufen, mußten ihr Vieh verkaufen. Will man es den Landwirten denn verbieten, wenn sie nunmehr in diesem Jahre, wo das Futter reichlicher gewachsen ist, ihre Viehstapel wieder ergänzen? Auf der einen Seite verlangt man von der deutschen Land-

wirtschaft, daß sie für die Volksernährung das nötige Vieh schaffen soll, und wenn sie es nun tut, und sich ernstlich darum bemüht, dann schimpft man wieder auf dieselbe, daß sie kein Vieh verkaufe. Das Fettmachen des Viehes geht doch nicht so schnell. Von der diesjährigen Ernte ist noch kein Vieh fett geworden! Weidewieh haben die Händler zwar schon vielfach aufgekauft, aber sie nehmen es nicht ab! Darin liegt der Satan!“

Aus Westpreußen schreibt ein Landwirt: „Seit etwa fünf Wochen habe ich zwei Bullen verkauft gegen Handgeld; sie sollten vor drei Wochen auf dem Bahnhofe abgenommen werden. Dort wurden sie nicht abgenommen und erschienen nach einigen Stunden wieder auf dem Hofe. Jetzt warte ich drei Wochen auf Abnahme.“

Der Bund deutscher Viehhändler hat sich auf seiner Jahresversammlung in Hufum gegen die Öffnung der Grenzen erklärt. Zur Verbilligung des Fleisches wurden u. a. folgende Vorschläge gemacht: Steigerung der Viehhaltung, Ermäßigung der Frachtsätze für Zucht- und Schlachtvieh, Herabsetzung der Schlachthof- und Fleischbeschaugebühren, Verminderung der Quarantäne des eingeführten Viehes von 10 Tage auf 3 Tage.

## Provinzialnachrichten.

e Briesen, 4. September. (Luftballon. Seltenes Bild.) Bei dem Rittergute Landen ging heute Nachmittag um 5 Uhr ein vormittags um 9 Uhr in Schneidemühl aufgestiegener Luftballon nieder. — Im Schönbroder Balde hat sich seit diesem Frühjahr ein mächtiger Rothirs angediehelt, eine Seltenheit in unseren Wäldern. Selber richtet er jetzt auf den angrenzenden Kartoffelfeldern große Verwüstungen an.

tr Weilsdorf, 3. September. (Kartoffelkäuse. Wahl.) Infolge der anhaltenden nassen Witterung tritt hier die Kartoffelkäuse besonders stark auf. Die Knollen bekommen weiße Flecke und faulen zumteil bereits in der Erde, besonders auf schwerem Boden. Die Besitzer beginnen deshalb bereits mit der Ernte, um die Kartoffeln sofort zum Verfüttern zu benutzen. — Die Gemeindevertretung von Kottenau wählte in ihrer letzten Sitzung Herrn Gasthofsbesitzer Spding zum Gemeindevorstand.

\* Hohentitz, 4. September. (Sedanfeier. Lehrerverein.) Am Sedantage fanden in sämtlichen Schulen Sedanfeiern statt. Die hiesige Privatschule hielt am Nachmittag eine Nachfeier im Gasthause durch Spiele ab. Des schlechten Wetters wegen konnten sich die Kleinen leider nicht in dem freundlichsten zur Verfügung gestellten Park bewegen. — Der hiesige Lehrerverein hielt gestern seine Monatsfeier ab. Als Gäste waren einige Lehrer aus Briesen erschienen.

rr. Culm, 4. September. (Ausflug. Diebstahl.) Das hiesige königl. Gymnasium unternahm am Sedantage mit dem Thorer Dampfer „Prinz Wilhelm“ eine Fahrt nach Jordan. Von hier aus marschierten die Gymnasialisten unter Führung der Lehrer über die Weichselbrücke nach Dittomekto, wo im „Hotel zum Bahnhof“ eine erhebende Sedanfeier abgehalten wurde. An dieselbe schloß sich ein gemeinsames Mahl und darauf die Beschäftigung des Gutsparcs. — Ungebetene Gäste stellten sich in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag bei dem Besitzer Weinerowski in Neugut ein. Derselbe hatte zur Hochzeit seiner Tochter, die am vergangenen Sonntag stattfinden sollte, ein Schwein und 3 gemästete Gänse geschlachtet. Am Hochzeitsmorgen mußte er jedoch zu seiner unangenehmen Überraschung

## Der Waffenschmied.

Roman von E. Daud. (Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Agnes tanzte ausgelassen durch alle Räume und freute sich über jeden Schritt, den man weiter kam. Gertraute war still und träumerisch.

„Wie lange wird es dauern, Töchterling“ — meinte der Amtmann neckend: „Und wir haben wieder eine Hochzeit!“

„Nein, nein!“ stotterte Gertraute und wurde rot: „Nicht ich!“

„Aber ich, Bating, ich!“ rief Agnes und hing sich Steinried in den Arm.

Der Amtmann lachte.

„Nach der Reihe muß es gehen, wie beim Baden die Semmeln, die Jüngsten zuletzt!“

„Alzu frisch ist ungeeignet, Töchterling!“

„Tung gefreit, hat niemand gereut!“ erklärte die Kleine keck dagegen.

Schwapp — hatte sie einen gehörigen Klaps aufs Ohr.

„Au!“ schrie sie, lachte aber trotzdem über das ganze Gesicht.

„Ja, siehst du! Aber recht hast du doch! Solche überzählige, alte Jungfer ist ein schreckliches Stück Möbel!“

„Aber Vater!“ sagte Gertraute leise und vorwurfsvoll.

Der Amtmann warf einen erschrockenen Blick auf die englische Erzieherin, welche an dem Fenster saß und Garn abwickelte.

„Entschuldigen Sie, Miß!“ sagte er etwas verlegen.

„Warum?“ fragte sie erstaunt. Ihre mageren Finger zogen ruhig die Fäden weiter: „Ich haben garnicht verstanden!“

Steinried sah sie etwas scharf an und meinte dann gutmütig: „Na, na, — Sie können ja auch noch unter die Haube kommen!“

„Bei uns in England, man tragen garnicht Hauben!“

„Ich hätte darauf geschworen!“

„Das ist eine Idee fitz, Herr Amtmann!“

„Nun, wo es nicht fitz geht — geht es langsam!“ Steinried lächelte: „Es gibt auch — Johannistriebe!“

„Miß Bellert wickelte ihr Garn rascher.“

„Ich werden nachher im Wörterbuch nachsehen!“ sagte sie.

Der Amtmann hatte es jetzt eilig, das Zimmer zu verlassen.

Agnes rief ihm nach.

„Du — Bating?“ fragte sie draußen: „Wenn sie nun die alte Jungfer findet?“

„Naseweißes Güssel!“ rief der Amtmann halb ärgerlich, halb belustigt: „Die steht nicht im Dictionäre, weil sie vorher sitzen geblieben ist!“

Thora Borensen kam eben langsam die Treppe hinab. Sie hatte eine wundervolle Figur und eine majestätische Haltung. Das Gesicht war mehr frisch als schön.

„Das Brautkleid ist fertig!“ sagte sie: „Eben haben wir den letzten Stich getan.“

„Wollt Ihr es sehen?“

„Ja!“ rief Agnes: „Guido hat auch ein Goldstück gespendet, hast du es schon in die Tasche eingelegt?“

„Mike ist eben damit beschäftigt!“

„Ich komme nach oben, Thora!“

„Mir fehlt die Zeit!“ entschuldigte sich der Amtmann und grüßte: „Solche Sachen sind ja auch mehr für Frauensleute!“

Mike Michaelsen saß bei Hertha in der Großtantenstube. Sie hatte den Rock des Brautkleides über ihre Knie gebreitet und nähte einen blanken Dukaten in die Tasche ein, dabei sagte sie leise einen schwedischen Spruch her.

Hertha lag halb auf dem Sofa. Sie sah

ermattet aus, und um ihre Augen zogen sich dunkle Schatten. Hin und wieder fuhr sie sich mit der Hand an den Kopf, als ob sie Schmerzen hätte oder große Sorgen.

Das eine Fenster stand geöffnet, und die sanfte, kühle Herbstluft wehte herein.

Aus dem Garten klang Kinderlärm herauf. Ellen spielte mit den schwedischen Bettlern und Kuffinen.

Als Agnes die Großtantenstube betrat, prallte sie zurück.

„Hergott, Hertha!“ rief sie bestürzt: „Bist du krank?“

„Nicht doch!“ Die junge Frau schüttelte den Kopf.

„Daß sie nur, Agnes!“ sagte Mike: „Sie hat sich zu sehr angestrengt!“

„Aber eine Braut! Eine Braut!“

Jetzt warnte Mike lachen.

„Na, warke nur, bis du so weit bist, Agnes!“ meinte sie: „Auf meiner Hochzeit war ich die einzige, die sich nicht amüßert hat. Ich war halb tot von aller Arbeit!“

„Wir sind doch groß und stark. Wir können Bäume ausreißen, sagt Vater!“

„Wenn schon! Du siehst doch, die Kopfschmerzen sind da!“

Jetzt kam Thora mit einem Glas Zitronenlimonade.

„Ich danke dir, Liebe!“ Herthas Hände zitterten ein wenig, als sie das Glas nahm.

„Es wird dir gut tun!“ sagte Thora freundlich: „Und nun wollen wir dich allein lassen, damit du Ruhe hast!“

Mike erhob sich und breitete das Brautkleid behutsam über zwei Stühle aus.

„Die Seide fällt wundervoll!“ meinte Agnes und ihre Augen liebkosten förmlich die kostbare Toilette.

Thora zog sie endlich fort.

„Komm, komm!“ sagte sie leise: „Hertha möchte schlafen!“

Mike war schon vorausgegangen.

Nun verließ auch Frau Borensen mit Agnes das Zimmer.

Hertha seufzte tief auf. Endlich allein! Endlich konnte die Maske fallen!

Erregt sprang sie von dem Sofa empor.

Mit seinem Klängen kündete die Stuhluhr die vierte Nachmittagsstunde an.

Die Augen der jungen Frau richteten sich starr auf den Waffenschmied. Ein ganz klein wenig zitterte das Schwert.

„D du!“ flüsterte Hertha: „Was tue ich alles um dich!“

Langsam ging sie an den Schreibtisch. Langsam — mit schwerer Hand begann sie einen Brief zu schreiben, den sie dann hastig in ein Kuvert schloß.

Darauf saß sie eine Weile ganz still.

Sie hörte die Fliegen an den Fenstern summen.

Draußen läutete eine Glocke zur Vesper.

Auf dem Gutshof wurde es lebendig. Holzschuhe klapperten hin und her über das Steinpflaster, die Milchweimer klirrten.

Der Hofmeister rief nach den Knechten Mamsell Giese schalt die säumigen Mägde.

Dann jagten sich die Kinder durch den Garten. Ellen lachte und jauchzte. Ihr heller Jubel übertönte die Stimmen der andern.

Hertha senkte den Kopf.

„Sie ist hier so gut aufgehoben!“ murmelte sie.

Da schlug die Uhr wieder.

„Noch fünf Stunden!“ flüsterte die junge Frau und ein Schauer rann durch ihren Körper.

— — — Die Nacht kam. — — Die Nacht war so still. — —

bemerken, daß sämtliche Fleischvorräte verschwunden waren. Diebe hatten die Gelegenheit benützt, sich ebenfalls einen, wenn auch etwas sehr reichlichen Hochzeitsbraten zu sichern.

**Aus dem Kreise Culm, 4. September.** (Drainagegenossenschaft.) Viehverlust durch Mißbrand.) Eine Drainagegenossenschaft ist für die Gemeinden Landau und Langenau begründet worden. Die Drainageanlage ist durch die königliche Anstaltungskommission erbaut, während die Genossenschaft für Instandhaltung zu sorgen hat. — Einen schweren Verlust erlitt der Anstaltler Helwig in Landau. Fünf Kühe sind ihm kurz hintereinander an Mißbrand zugrunde gegangen.

**Graudenz, 2. September.** (Die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmalbrunnens in Graudenz) wird Freitag den 16. September stattfinden. Oberpräsident v. Jagow-Danzig, kommandierender General v. Maden-Danzig und Regierungspräsident Dr. Schilling-Marienberg sind zu der Feier eingeladen. Auf dem Marktplatz werden Truppen der Garnison Spalier bilden.

**Graudenz, 4. September.** (Die hiesige Fleischergesellschaft-Brüderchaft) beging heute das Fest ihrer Fahnenweihe. Nachmittags bewegte sich ein von zwei Herolden eröffneter Festzug vom Schloßhof nach dem „Tivolli“, wo ein Gartenkonzert das Fest beschloß.

**Elbing, 2. September.** (Besitzwechsel.) Herr Hauptmann Charifus hat das ihm gehörige 1300 Morgen große Rittergut Sarauan an Herrn Rittergutsbesitzer Stuhmann verkauft.

**Stuhm, 2. September.** (Erkrankt) ist Herr Landrat Dr. Alwers. Mit seiner Vertretung ist bis auf weiteres Herr Kreisdeputierter v. Flottwell betraut worden.

**Danzig, 1. September.** (Sozialdemokratischer Protest.) Zu dem Besuch der kaiserlichen Familie in Danzig haben auch die Sozialdemokraten, wie erst nachträglich bekannt wird, Stellung genommen, indem sie am Sonntag in einer öffentlichen Volksversammlung eine Protestresolution gegen die großen Aufwendungen, welche die städtischen Körperschaften bewilligt hatten, annahm. Bewilligt wurden 21 000 Mark, d. h. 9000 Mark weniger als bei dem vorletzten Besuche der kaiserlichen Familie in Danzig. — Derartige kindische Protestresolutionen der Genossen wirken auf jeden vernünftig denkenden Menschen direkt widerlich. Überlegen sich denn die roten Brüder garnicht, daß die für solche Empfänge verwendeten Ausgaben wieder den mit der Ausschmückung beauftragten Lieferanten, vor allen Dingen aber den dabei beschäftigten Arbeitern in erster Linie zugute kommen?

**St.-Egla, 4. September.** (Verschiedenes.) Aus Anlaß der 40jährigen Wiederkehr des Sedantages veranstaltete der hiesige Militärverein gestern im Zentralhotel eine patriotische Gedenksfeier. Der 1. Vorsitz, Herr Oberpostassistent Böhm, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und Mitglieder. Alsdann hielt Herr Oberpostassistent Wroß die von patriotischer Begeisterung durchwehte Festrede, die mit einem Kaiserhoch schloß. Musikalische und andere Vorzüge hielten die Festteilnehmer noch lange bis nach Witternacht vergnügt besessen. — Unter dem Vorsitz des Provinzialschulrats Professor Dr. Rahl wurde gestern die Württembergprüfung beendet. Es bestanden die Oberprimaner Arndt, Klein, Thelemann und Wartenin. — Als das Dienstmädchen des Kaufmanns Siegfried Fischer zur gewöhnlichen Stunde nicht aufstand, ging man in das Zimmer desselben. Hier fand man das Mädchen bewußtlos im Bette vor; infolge Einatmung von Gas war sie bewußtlos geworden. Die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsvorkehrungen waren von Erfolg gekrönt. Der Zustand des Mädchens war jedoch derartig, daß sie in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Gas war aus einem Nebenzimmer durch die Türhinge eingedrungen. — Der feinsten in Haft genommenen Hilfsweichensteller Kaminist aus Raubitz, der verdächtigt worden war, den Eisenbahnrevolver auf der Straße Raubitz-St.-Egla verübt zu haben, ist Freitag Abend aus der Haft entlassen worden.

**Insterburg, 1. September.** (Über einen Streich nach dem Wulfer des Hauptmanns von Köpnick) wird der „K. L. Z.“ von hier berichtet: Am Montag traf der auf Revision hier anwesende Inspektor der Wache- und Schießgesellschaft in Begleitung des hiesigen Kontrollieurs in der Goldaper Straße mit einer Zivilperson zusammen, die sich als einen Vertreter der Staatsanwaltschaft ausgab, dem Inspektor den Säbel abnahm und ihn aufforderte, mit ihm in das Bureau der Ge-

felltschaft zu kommen. Hier erklärte der „Staatsanwalt“, daß der Inspektor nicht berechtigt sei, einen Säbel abzugeben. Auf telephonisches Anrufen stellte der hinzukommende Polizeibeamte fest, daß es sich um einen Abenteuerer handelte, der vorübergehend in dem gleichen Hotel wie der Inspektor Wohnung hatte. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

**Schütz, 2. Septbr.** (Cholera-Überwachungsstelle.) Auf die hiesige Cholera-Überwachungsstelle, welche bis jetzt nur mit einem Stabsarzt besetzt war, ist der Kreisassistentarzt Dr. Müller aus Döppeln als zweiter Arzt berufen worden.

**Argenau, 2. September.** (Verschiedenes.) Aus Anlaß des heutigen Sedantages hatten die öffentlichen Gebäude festliche Festschmückung angelegt. In der Volksschule sowie in der Mädchenschule gestaltete sich der Festtag in diesem Jahre besonders feierlich. Am Kaiser Friedrich-Denkmal wurden seitens der Stadt und des Kriegervereins festliche Kränze niedergelegt. Der Kriegerverein war in stattlicher Zahl angetreten. Der Vorsitz, Herr Kreismeister Schadow, würdigte in seiner Ansprache die Bedeutung des Sedantages, gedachte der Gefallenen und ließ das Versprechen unentwegter Treue und Liebe zum Kaiserhause in ein dreimaliges Hurra auf Se. Majestät ausklingen. — Die Polizeiverwaltung achtet hier streng darauf, daß die Hausbesitzer ihrer Pflicht, die Haussture zu erleuchten, ausreichend nachkommen. Auch die Fuhrwerke und sonstige Fahrzeuge müssen Laternen aufweisen.

**N Jordan, 3. September.** (Sedanfeier. Besitzwechsel.) Zur Feier des Sedantages hatten die öffentlichen Gebäude festliche Festschmückung angelegt. In der Bogels Hotel eine Sedanfeier ab. Es wurden zwei Festspiele aufgeführt, die Festspreche hielt Lehrer Sente. Abends fand in der staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule ebenfalls eine Sedanfeier statt, bei der Lehrer Kogmer die Festrede hielt. — Der Sattlermeister Rasmus verlor seine Hausgrundstück in der Brombergstraße für 16 500 Mark an den Uhrmacher Felix Wypoch hier selbst. Er hat vor einem Jahre 14 500 Mark für das Grundstück gezahlt.

**Bromberg, 2. September.** (Leichenbegängnis.) Gestern Nachmittag wurde unter außerordentlich starker Teilnahme die Leiche des Ende voriger Woche in Bad Nauheim verstorbenen Fabrikbesizers Hermann Löhnert auf dem alten evangelischen Friedhofe von der dortigen Leichenhalle aus zur letzten Ruhe bestattet. Die Trauerrede hielt Pfarrer Ahmann, einen besonders rührenden Eindruck machten zwei Trauerreden, die von den Zöglingen der hiesigen Blindenanstalt und den Insassen des Blindenheims bei der Trauerfeier in der Halle gehalten wurden: eine letzte ergreifende Ehrengabe der armen Waisen, denen der Verstorbene stets ein fürsorgender Wohlthäter gewesen war.

**Kruschwitz, 2. September.** (Ausstellung Kruschwitz.) Eine hohe Auszeichnung ist der Ausstellung Kruschwitz durch Gewährung von sechs Staatsmedaillen geworden. In der Ausstellung wird fleißig gearbeitet. Überall erheben sich bereits die großen Bogenlampen und sämtliche Räumlichkeiten haben Gasbeleuchtung erhalten. Jetzt nach Einteilung und Einräumung des Ausstellungsplatzes und Auseinander der Wege kommt seine Größe und prächtige Lage erst recht zur Geltung. Trotz der Größe sind fast alle Plätze vergeben.

**Witkowo, 2. September.** (Anonyme Briefe.) Der Wirt Johann D. in Witkowo, der an eine dortige Besitzergewalt anonyme Briefe beleidigenden Inhalts gerichtet hatte, hatte sich deswegen vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Er wurde zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt.

**Moschin, 2. September.** (Schwerer Unfall.) Das 4 Jahre alte Kind des Arbeiters R. aus Buszykowo kam in einem unbewachten Augenblick dem brennenden Ofen zu nahe und zog sich, da die Kleider Feuer fingen, derartig schwere Brandwunden zu, daß es bald danach starb.

**Stolp, 1. September.** (Besuch des Kaiserspaars.) Unsere Stadt rüstet sich jetzt lebhaft für den Besuch des Kaiserspaars, der am Montag zur Einweihung des neuen Kaiser- und Kriegerdenkmals stattfindet. Der Kaiser fährt bei dieser Gelegenheit auch nach Schmolzin zur Besichtigung der dortigen Meliorationsanlagen, die Kaiserin nach Dr. Karstnik zur Grundsteinlegung für das Tuberkulose-Krankenhaus, dessen Errichtung der

Kreis Stolp zum Andenken an den Kaiserbesuch beschlossen hat. — Für die Sechshundertjahrfeier der Stadt Stolp sind von Stettiner Polizeibeamten zur Unterstützung der Stolper Polizei 2 Kommissare, 2 Wachmeister und 74 Mann abkommandiert worden.

### Hauptversammlung des Verbandes deutscher Katholiken im Osten.

Bromberg, 4. September.

Der Verband deutscher Katholiken im Osten hielt heute hier in den „Hohenzollern“-Sälen seine diesjährige Hauptversammlung ab, die zahlreich besucht war. Der Oberpräsident von Polen und der Regierungspräsident von Bromberg waren durch Oberregierungsrat Schöche vertreten. Weiter waren anwesend Landrat Dr. Wicht-Bromberg und einige Geistliche. Die Versammlung wurde eröffnet mit einem Gesangsvortrag durch Angehörige des katholischen Lehrerseminars Bromberg. Dann hielt der Vorsitz des Verbandes, Rektor Matzschewski-Bromberg, die Eröffnungsrede. Zehn Jahre seien verflossen, seitdem der Verband gegründet wurde zum Zwecke des engeren Zusammenschlusses der deutschen Katholiken in der Provinz Polen. Ein solcher engerer Zusammenschluß der deutschen Katholiken sei durchaus erforderlich. Ohne Furcht und Scheu werde das angefangene Werk fortgesetzt werden. Die gehegten Erwartungen seien nicht getäuscht worden, aus dem kleinen Pflänzchen sei ein frisch gründer Baum geworden. Die Zahl der angeschlossenen Vereine sei um das Zehnfache gestiegen. Jetzt sei ein festes Band um die deutschen Katholiken des Ostens geschlungen. Alle Vereine sollten freudig mitarbeiten am Wohle des Vaterlandes. Die Vereine deutscher Katholiken seien keine Kampfbünde, sie suchten vielmehr in ruhiger Weise ihre Interessen zu vertreten. Wenn man uns allerdings angeht oder gar beschimpft, dann treten wir alle, Mann für Mann, auf zur Abwehr. Man sucht uns andere Beweggründe unterzuschieben. Es ist bedauerlich, daß man zu einer so erbärmlichen Kampfmethode greift. Trotzdem werden wir ruhig und friedlich unsere Interessen weiter vertreten. (Beifall.)

Oberregierungsrat Schöche begrüßte die Versammlung im Namen des Oberpräsidenten. Sie sind heute aus allen Teilen unserer Provinz hierher gekommen. Wenn der Zusammenschluß der Vereine deutscher Katholiken verhältnismäßig ja erst jung ist, so muß doch allseitig anerkannt werden, daß die Vereine emsig Arbeit geleistet und innerlich sich gefestigt haben. Wir stehen hier auf historischem Boden. Im Jahre 1679 hat Bischof Sarnewski von Kulawien in treuer Fürsorge für seine Diözesanen den deutschen Katholiken die alte Pfarrkirche zu Egidien zum Gebrauch überwiesen und dadurch den Grund gelegt für die Parität der deutschen Katholiken in Bromberg. Später ist durch die Munizipalität König Friedrich Wilhelm IV. die katholische Jesuitkirche den Protestanten überwiesen worden. Jetzt wird auf Kosten der Regierung eine neue große Kirche gebaut. Sie wollen daraus entnehmen, daß die Regierung immer bestrebt war, für die Katholiken der Ostmark zu sorgen. Ich wünsche den Verhandlungen einen guten Erfolg, zum Segen Ihrer katholischen Kirche und zum Heile des Vaterlandes. (Beifall.)

Darauf wurde ein Jubiläumstelegramm an den Kaiser sowie Ergebenheitstelegramme an den Oberpräsidenten, den Weihbischof Witowski-Polen und den Kapitulardirektor Dorshewski-Gnesen gesandt.

Bei der Erledigung des Geschäftsberichts wurde betont, daß der Verband nicht gegen die Polen gegründet sei. Seine Mitglieder wollten nur dem Vaterlande dienen, gute Katholiken und gute Deutsche sein. Der Vorsitz teilte hierbei mit, daß ein polnisches Blatt wegen Verleumdung des Verbandes verklagt werden mußte. Die beiden Redakteure wurden verurteilt. Der Weihbischof von Polen hatte eine Einwirkung auf das polnische Blatt, damit dieses die Beleidigungen zurücknehme, abgelehnt.

Hierauf erstattete Schulrat Radowski-Polen einen Bericht über die Fürsorgezweckungsanstalt Mariabronn. Die Anstalt wurde im vorigen Jahre mit vier Franziskanerpatres und acht Zöglingen eröffnet, jetzt enthält sie fünfzig Zöglinge. Im Laufe des Jahres sind nur acht Entweichungen vorgekommen, und zwar meist aus Heimweh. Es sei zu hoffen, daß zwei Drittel der

Zöglinge für die menschliche Gesellschaft gerettet werden. — Die Versammlung ging dann zur Besprechung eines Antrages des Vereins Friedheim über, der die vermehrte Ansiedlung deutscher Katholischer Anstaltler im Osten verlangt. Professor Schöche meinte, die Ansiedlung einzelner Katholiken sei nicht zu empfehlen, da ein einziger für die katholische Sache garnichts tun könne, wenn er allein unter Protestanten sitze. Wenn er aber allein unter Polen sitze, liege die Gefahr nahe, daß seine Nachkommen in der zweiten oder dritten Generation dem Polentum anheimfallen. Schon früher sei dadurch sehr viel deutsche Intelligenz verloren gegangen. Die Ansiedlung deutscher Katholiken könne daher nur in Massen erfolgen. Wenn 80 Protestanten und 80 Katholiken zugleich angesiedelt werden, dann könnten die religiösen Verschiedenheiten zu Zwistigkeiten Anlaß geben, dann müßten auch verschiedene Schulen und Kirchen gebaut werden, was viel zu viel Kosten verursachen würde. Die Ansiedlung der deutschen Katholiken in Massen hat freilich noch die Schattenseiten der Pastoralisierung. Ich will niemanden vor den Kopf stoßen, ich bleibe aber bei der Überzeugung, daß selbst beim besten Willen des Geistlichen es nicht allen recht machen kann, weil die Ansiedler aus zu verschiedenen Dörfern stammen. Es ist auch nicht wegzuleugnen, daß manche Ansiedler, zum Beispiel die bei Weischen, sich bemüht haben, von heimischen Seelsorgern pastorifiziert zu werden. Das ist an sich ein schöner Gedanke; aber man kann es dem Erzbischof von Polen nicht verdenken, wenn er dem Eindringling aus dem Westen ein schiefes Gesicht gemacht hat. Ein solcher Geistlicher würde auch nur für die eine Generation von Nutzen sein; man kann doch nicht Jahrhunderte hindurch Geistliche aus dem Westen übernehmen. — Schulrat Brandenburg-Polen erklärt, die Ansiedlungskommission werde befreit sein, auch weiterhin katholische Ansiedlungen, wo es nur irgend möglich sei, zu schaffen. — Hauptlehrer Weidlich-Czarnikau bezeichnet die deutschen Katholiken als ebenso wichtig für die Germanisation, wie die Evangelischen. — Pfarrvikar Schirmer-Czarnikau: Selbst in polnischen Dörfern haben sich einzelne deutsche Katholiken gut deutsch gehalten, wenn sie auch nicht zur Geltung kommen. Jedemfalls sind ihre Kinder gut deutsch. — Ein anderer Redner besagte die Landflucht der deutschen katholischen Beamten. Bei Neubesetzungen solle man darauf Bedacht nehmen, katholische deutsche Beamte in gemischten Bezirken mehr anzustellen. — Ein weiterer Redner besagte, daß früher einmal ganze Ansiedlungen, so eine solche aus der Nähe von Bamberg, in das polnische Lager übergegangen sei. Auch polnische Geistliche können Deutsche pastorifizieren; wenn er gemischtaft ist, wird er den deutschen Katholiken gerecht werden. Nicht wahr sei es, was die katholischen Blätter des Westens schreiben, daß die Ansiedlung nicht eine Germanisation, sondern eine Protestantisierung bedeute. Von anderer Seite wurde betont, daß ein Geistlicher, der nicht deutscher Nationalität sei, auch nicht in einer deutschen Gemeinde so wirken könne, wie in einer polnischen. Die Regierung müsse gebeten werden, für die deutschen Katholiken deutsche Geistliche anzustellen. — Es wurde noch darauf hingewiesen, daß die Ansiedlung deutscher Katholiken an der Sprachgrenze nicht so teuer sei, wie man behauptet. Hier sollte die Ansiedlungskommission einsehen. — Es wurde ferner noch zur Sprache gebracht, daß in Schneidemühl mit 6000 deutschen und 5000 polnischen Katholiken die Polen es besser geseht hätten, ebenso viel Andachten zu bekommen, wie die Deutschen. — Schließlich wurde folgender Antrag angenommen: „Die Versammlung sieht es als dringend notwendig an, daß die königliche Ansiedlungskommission bei der Aufteilung der Güter besonders an die Sprachgrenze und in Anlehnung an die bereits bestehenden deutschen Pfarreien in stärkerem Maße als bisher deutsch-katholische Anstaltler berücksichtigte.“ — Ferner wurde ein Antrag angenommen, wonach an die königliche Staatsregierung bezw. die Ansiedlungskommission die Bitte gerichtet werden soll, in der Ostmark mehr deutsche katholische Beamte anzustellen.

Darauf hielt Seminardirektor Dr. Spangenberg-Bromberg einen Vortrag über: „Die Wirklichkeit des deutschen Ritterordens in der Ostmark“. Der Ritterorden habe sich nicht darauf beschränkt, die Ostmark durch Waffengewalt zu erobern, sondern schuf darin Kultur und brachte sie zu hoher Blüte. Aus Wüsteneien schuf er hübsches Land, die polnische „Kultur“ steck alles wieder verfallen, verderben. Der Kaiser habe in der Ost-

Alle schliefen übermüdet nach des Tages Laß. —

Mamsell Giese war immer die Letzte, die zur Ruhe kam. Unbegreiflicherweise hatte sie heute vergessen, ihre Nachtmütze aufzusetzen.

Sie träumte schon, und eine Schnur von Perlen geriet eben in ihrer Hand — als sie plötzlich durch irgend ein Geräusch erschreckt wurde, und aus dem dicken Federkissen ihres Bettes emporfuhr. —

Was war denn das? —

Leise, leise, geistreiche Schritte hallten durch den Korridor. —

Die Mamsell stürzte zur Tür und öffnete sie. —

„Wer ist da?“ rief sie angstvoll. —

Ein Lichtfunke irrte an ihr vorüber — ein schattenhaftes Etwas wie die Flügel eines riesengroßen Vogels glitt sekundenlang an der Wand hin — aber alles war still. —

Nach einer ganzen Weile erst — ging unten das Haustor. —

Die Mamsell hörte es nicht. Sie froh in dem kalten Flur und schloß rasch die Tür wieder. —

Dann schob sie den Kiesel vor und zündete Licht an. —

„Ich habe von Perlen geträumt!“ sagte sie leise. „Das bedeutet Tränen! Und nun dies! Es gibt ein Unglück, es gibt ein großes Unglück!“ Sie suchte ihre Nachtmütze und fand sie. —

Eine Weile lag sie dann noch wachend im Bett, endlich aber, da alles still blieb, löschte sie doch wieder das Licht und schlief ein. —

Am nächsten Morgen hatte Fize schon um sechs Uhr in der Milchkübe gedakt, da der Speisesaal noch zu dem Festmahl, welches am Abend stattfinden würde, hergerichtet werden sollte.

Nach und nach fand sich die ganze Familie ein, bis auf Hertha, zuletzt kam Ellen mit Orke Michaelsen und Hella Borensen. —

„Na, da seid Ihr ja auch schon, Kinder!“ rief Thora erfreut und füllte drei Becher mit Milch, während Gertraute die Brötchen mit Butter strich. —

„Schläft denn Mama noch?“ fragte der Amtmann Ellen. —

„Ich weiß es nicht, Großpapa!“ antwortete die Kleine: „Ich habe ja diese Nacht bei Hella und Orke geschlafen!“ —

„Hertha klagte gestern so sehr über Kopfschmerzen!“ erklärte Mite: „Und sie hat mich am Abend Ellen die Nacht in unser Zimmer zu nehmen. Sie fürchtete wohl, das Kind zu stören!“ —

„Ich haben Sie doch gebeten, Miß Agnes“ — wandte sich Miß Beller an ihre Schülerin: „Meine Salippinpulver Mißis Goerne anzubieten!“ —

„Hertha hat ein Pulver genommen!“ antwortete das junge Mädchen. —

„Das mußen helfen!“ —

Der Gutsherr Borensen dachte, daß sein drohnender Bass durch die ganze Stube schallte. „Eine richtige Landfrau braucht keine Medizin!“ erklärte er: „Habe ich nicht recht, Michaelsen, Steinried?“ —

„Mife war noch nie krank!“ antwortete

Michaelsen: „Ich auch nicht — die Kinder, na, mal ein bißchen Schnupfen und Husten oder ein zu voll ausgestopfter Magen — das rechnet doch nicht!“ —

„Nein!“ sagte der Amtmann: „Nun, meine Mädchen sind auch von ganz gutem Schrot und Korn — die Hertha, na, da hat schon ein bißchen Stadluft herangeweht — und Ellen-Lutt — das arme, kleine Guckel!“ — er warf einen mitleidigen Blick auf das zarte Gesichtchen der Entsetzlichen — „die muß sich erst umpuppen — ihr Vater war doch auch grade Keiner, den ein Windstoß umblassen konnte!“ —

„Gebhard Goerne hatte aber nichts kerniges!“ meinte Borensen: „Er schien nur wie ein Bild der Gesundheit!“ —

„Ja!“ sagte Mite sinnend: „Es gibt so schöne Früchte und innen tragen sie doch schon den Wurm des Todes, der ihr Mark zerfrisst.“ —

Manche Menschen haben ein gleiches Schicksal!“ —

Gustav und Laf, die Jüngsten der Familie Michaelsen horchten auf. Ihre Mutter war sonst immer lustig. Was sagte sie da nur für ernste Worte? —

Hella sah Karen Tomson an, eine dreizehnjährige Rusine, die, weil elternlos, von der Familie Borensen aufgenommen worden war. Sie sah neben Fize Borensen, dem großen Bruder, und strich ihm die Brötchen wie eine kleine Frau. —

Ellen hatte mit Dexe besondere Freundschaft geschlossen. Er war ein guter Junge nicht ganz so herb und wild, als die andern. Unwillkürlich fühlte er das feine und zarte in dem Empfinden des kleinen Mädchens heraus und suchte es zu schonen. —

Die Kinder hatten unter sich ihre eigene Welt. Sie erzählten einander lange Ge-

schichten mit Lachen und Lächeln, doch laut zu sprechen, wagten sie nicht in Gegenwart der Erwachsenen. Die Erziehung der Jugend war in allen drei Familien gleich streng nach den althergebrachten Grundsätzen, von denen niemand abwich. —

Mamsell Giese brachte frischen Kaffee herein. Ihre runden Augen streiften etwas verwundert Herthas leeren Platz. —

„Ist unser gnädiges Frauchen noch nicht aus dem Federn?“ fragte sie in jenem vertraulichen Ton, welchen sich alte, treue Dienstboten erlauben dürfen. —

„Nein!“ antwortete der Amtmann: „Es muß doch schon mindestens gegen sieben Uhr sein!“ —

„Und es ist noch so viel zu tun!“ warf Gertraute ein. —

„Um elf Uhr wollte Guido Hertha abholen!“ fuhr Steinried fort: „Vorher muß sie Toilette machen, das dauert bei den Frauenteuten immer ziemlich lange! Am Ende wäre es doch gut, Sie gehen mal nach oben, Mamsellen, und klopfen an!“ —

„Gewiß, Herr Amtmann!“ Die Wirtschafterin war so schnell zur Tür hinaus, wie es nur irgend ihre Korpulenz erlaubte. Ebenso schnell hastete sie die Treppe empor. Als sie aber vor der Großtantenstube angelangt war, warteten ihr plötzlich die Arie. —

Es dauerte eine Weile, ehe sie sich so weit in der Gewalt hatte, daß sie anklopfen konnte. Dann legte sie ihre grobe Hand ein wenig auf die Klinke, dieselbe gab nach, da die Tür unverhofft offen war, und sie trat über die Schwelle. —

(Fortsetzung folgt.)

markt alle, die guten Sinnes sind, aufgefordert zur Mitarbeit an der weiteren Förderung und Hebung dieses deutschen Landes. Die deutschen Katholiken werden diesem Rufe folgen. Gottesfurcht zu pflegen und treue deutsche Gesinnung, das sei und bleibe der Leitstern des Verbandes.

Der nächste Vertretertag wird in Schmiegel abgehalten werden. Mit einem Hoch auf Kaiser und Papst schloß Rektor Matschewski die Verhandlungen, denen ein Festessen und abends eine Festaufführung folgten.

**Localnachrichten.**

**Zur Erinnerung.** 6. September. 1909 Das deutsche Kaiserpaar in Stuttgart. 1908 † Professor Max Klein, Bildhauer. 1905 † Karl von Heigel, bekannter Roman- und Schriftsteller. 1873 \* Prinzess Elisabeth von Wied. 1813 Schlacht bei Dennewitz, Sieg Bülow's und Tauentzien über die Franzosen unter Ney. 1757 \* Marie de Lafayette zu Chavagnac, Anführer im nordamerikanischen Befreiungskriege. 1729 \* Moses Mendelssohn zu Dessau, Philosoph, Schriftsteller. 1704 \* Lucrezia de Lauro, hervorragender französischer Pastellmaler.

**Thorn, 5. September 1910.**

**Personalien aus dem Landreise (Thorn.)** Der Topfmeister Bronislaus Golaszewski in Podgorz ist als katholischer Waisenrat für Podgorz verpflichtet worden.

**Herbstferien der ländlichen Volksschulen.** Die diesjährigen Herbstferien für die ländlichen Volksschulen des Landkreises Thorn sind auf die Zeit vom 18. September bis 9. Oktober festgelegt.

**Schankkonzessionen.** Der Kreis- und Kreis-Bezirksrat hat dem Kaufmann der Gastwirtschaft auf dem Grundstück Schönwalde Nr. 118, Vorgänger Wendt, der Frau Hedwig Schläpfer in Podgorz die Erlaubnis zum Betrieb von Getränken auf dem Grundstück Podgorz, Markt 49, Vorgänger Bruno Schläpfer.

**Gesundheitspolizeiliche Überwachung des Schiffsverkehrs und Flößerverkehrs auf der Weichsel.** Der Bezirk der Stromüberwachungsstelle Schilno reicht von der Grenze bis zur Eisenbahnbrücke in Thorn, der Bezirk der Stromüberwachungsstelle Thorn von der Eisenbahnbrücke bis Gurske.

**Kursus zur Ausbildung von Elektromonteurern, Maschinenmeistern und Installateuren für elektrische Anlagen in Thorn.** Die staatlich konz. Elektromonteurschule Bromberg beabsichtigt, hier in Thorn einen Kursus zur Ausbildung von Elektromonteurern, Maschinenmeistern und Installateuren für elektrische Anlagen abzuhalten. Der Kursus hat den Zweck, elektrotechnisch geschulte Handwerker in unserer Stadt und Umgebung zu gewinnen, die voll und ganz mit dem Bau und Unterhaltung von elektrischen Stark- und Schwachstromanlagen befaßt wissen müssen. Um den Teilnehmern während dieser Ausbildung zu gestatten, ihrem Beruf nachzugehen, ist die Unterrichtszeit an Sonntagen nachmittags von 4-7 Uhr gelegt. Die Dauer der gesamten Ausbildung erfordert sechs Monate, am Schluß findet eine Abschlußprüfung statt. Der Unterricht wird von 1. Gemeinderatsmitglied, hier, Bäderstraße abgehalten. Anmeldungen werden daselbst Sonntag den 11. September, nachmittags von 4-5 Uhr durch den Leiter entgegengenommen. (Siehe Anzeige.)



**Der Kaiser und seine Tochter an Bord der „Hohenzollern“.**

Unser Bild gibt eine reizende kleine Episode wieder, die sich nach den großen Flottenmanövern an Bord der Kaiserjacht „Hohenzollern“ abgespielt hat. Es zeigt den Kaiser und seine Tochter, die Prinzessin Viktoria Luise, während eines traulichen

Plauderflüschens auf dem Promenadendeck. Die hübschen Damen, die auf dem Bilde fernerhin zu sehen sind, sind die Lieblingstiere des Kaisers und der Prinzessin, die ihnen manche Stunde der Seefahrt durch ihr drolliges Wesen angenehm verkürzten.

englischen Maschinen besteht darin, daß sie zu groß, zu schwer und zu teuer für den Lokalbedarf von Thorn sind. Die deutschen Kraftwerke für Wolk werden den englischen vorgezogen, weil sie billiger und besser zu installieren und dann von einem System sind, das für die Verarbeitung größerer Wollqualitäten, wie solche hier verarbeitet werden, geeigneter ist. Die deutschen Firmen geben stets Kredit, gewöhnlich zwei bis drei Jahre, nötigenfalls noch länger. So hat sich der deutsche Unternehmungsgeist in Thorn ein großes Absatzgebiet seiner Erzeugnisse erobert, was wohl auch den Engländern bei Entfaltung gleichen Verständnisses und gleicher Energie hätte gelingen können.

**Wissenschaft, Kunst und Theater.**

**Dem Vortragsmeister Marcell Salzer** wurde vom Herzog Karl Eduard von Koburg-Gotha der Professortitel verliehen.

Die **Passionspiele in Oberammergau** werden nur noch im Monat September zur Aufführung gelangen. Zehn Jahre werden verfließen bis zur nächsten Darstellung der Leidensgeschichte Christi in Oberammergau. Am 8., 11., 18. und 25. September wird bestimmt gespielt werden. Anfragen und Bilettsbestellungen sind zu richten an das Wohnkomitee in Oberammergau, sowie an die offiziellen Vertreter, das Weltreisebureau Union Berlin, den Norddeutschen Lloyd, Bremen, die Firma Thos. Cook u. Son, London und Schenker u. Co., München.

**Mascagnis neue Oper „Johel“** wird, wie aus Neu York gemeldet wird, ihre Erstaufführung im dortigen New Theatre erleben. Der Text der Oper, deren Inhalt eine Umformung der Legende von Lady Godiva ist, stammt von Luigi Illica. Da die amerikanische Premiere früher stattfinden wird, als die Oper in Europa zur Aufführung gelangt, so wird Mascagni zur Zeit der Proben und der Uraufführung nach Neu York kommen. Miß Abott hat die Rolle der Selbin übernommen.

Die Erforschung des Planeten Mars ist wieder ein gutes Stück weiter gekommen. Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Neu York meldet, hat das Lowellobservatorium neue Beweise für das Vorhandensein von Wasserdunst und Sauerstoff in der Marsatmosphäre entdeckt.

Die **Spizbergen-Expedition** Oberleutnant Filchner ist am Sonnabend in Christiania angekommen. Er erklärte, daß die in deutschen und norwegischen Zeitungen aufgetauchten Gerüchte über ungenügende Vorbereitung der Expedition unwahr seien. Er habe Schlitzen nach Nanens Modell mit den neuesten Verbesserungen und die besten Karten gehabt. Die Expedition habe keine Hunde mitgenommen. Aber die Ergebnisse der Expedition wünschte Oberleutnant Filchner keine Auskunft zu geben. Er reist Sonntag nach Sandefjord, um einen Walfischfänger zum Zwecke des möglichen Ankaufs zu besichtigen. Dr. Seelheim ist nach Bergen gereist, um Schlitten, Eis und andere Ausrüstungsgegenstände auf der dortigen Ausstellung zu besichtigen. Die übrigen Mitglieder sind Sonnabend Nachmittag nach Deutschland abgereist.

**Luftschiffahrt.**

Der **Pflege Morane hat am Sonnabend in Beauville** den von ihm vor einigen Tagen aufgestellten Welt-Höhenrekord überboten, indem er bis zu 2582 Meter emporstieg. Beim Abstieg setzte in 2500 Meter Höhe der Motor aus, worauf Morane im Gleitfluge niederging und, ohne Schaden zu nehmen, landete.

Der am Freitag von Bieloucie in zwei Etappen ausgeführte **Flug Orleans-Angoulême** stellte eine neue Rekordleistung dar. Die in 3 Stunden 56 Minuten zurückgelegte Strecke beträgt 293 Kilometer, das sind 100 Kilometer mehr, als Paulhan auf seinem Fluge London-Manchester an einem Tage zurücklegte. — Am Sonnabend hat der Pfleger Bieloucie die Stadt Bordeaux in einer Höhe von 150 Metern passiert und ist dort gelandet.

**Ämtliche Notierungen der Danziger Produktbörse**

am 5. September 1910.

Better: bewillt.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mt. per Tonne sogenannte Faktoren-Provision unannehmlich vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr. per September-Oktober 203 Mt. bez. per Oktober-November 202 1/2 Mt. bez. per November-Dezember 202 1/2 Mt. bez. hochunter 689-772 Gr. 183-204 Mt. bez. bunter 700-766 Gr. 197-204 Mt. bez. roter 695-783 Gr. 188-202 Mt. bez. russisch, bunter 735-763 Gr. 142 1/2-143 1/2 Mt. bez. Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr. Regulierungspreis 145 Mt. 708-750 Gr. 143-144 Mt. bez. per September-Oktober 145 Mt. bez. per Oktober-November 146 1/2 Mt. bez. erste unv., per Tonne von 1000 Kgr. inl. 682-662 Gr. 187-160 Mt. bez. transito 104-111 Mt. bez. safter stetig, per Tonne von 1000 Kgr. inl. 132-155 Mt.

Rohzucker. Tendenz: ruhig. Rendement 88 1/2 f. Neuzucker. 13,07 1/2 Mt. inkl. Saft. Riehe per 100 Kgr. Weizen- 8,00-8,20 Mt. bez. Roggen- — Mt. bez.

**Der Vorstand der Produktbörse.**

**Bromberg, 3. September.** Handelsstammer-Bericht: Weizen höher, Weizen weißer 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 198 Mt., bunter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 188 Mt., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., 125 Pfd. holl. wiegend, gut gelund, 140 Mt., do. 121 Pfd. holl. wiegend, 130 Mt., do. 110/114 Pfd. holl. wiegend, nach 122 Mt., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Mälzereizwecken 125 bis 127 Mt., Brauware 142-152 Mt. — Futtererbsen 152-158 Mt. — Hafer, alter 140-150 Mt., neuer 130-145 Mt. Die Preise verstehen sich loco Bromberg.

**Magdeburg, 3. September.** Zuckerbericht. Stornzute 88 Grad ohne Saft. — Nachprodukte 75 Grad ohne Saft. — Stimmung: ruhig. Brottrafube 1 ohne Saft 25,25-25,50. Kristallzucker I mit Saft — Gem. Raffinade mit Saft 25,00-25,25. Gem. Meiß I mit Saft 24,50-24,75. Stimmung: ruhig.

**Hamburg, 3. September.** Rüböl ruhig, verzollt 58 1/2. Stalfee ruhig. Inzoll — Saft. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800 loco Schwach. 6,00. Wetter: schön.

**Hamburg, 5. September.** 9 1/2 Uhr vormittags. Depression jenseits der Alpen, vertieft, und über Mitteleuropa, verflacht; ozeanisches Hochdruckgebiet, herangezogen, über 770 mm über den britischen Inseln, Ausläufer nach Nordandinavien und Südschweden vordringend. Witterung in Deutschland: vorwiegend trübe, ziemlich kühl und schwache, westliche Winde; hatte meist Regenschfälle.

**Telegraphischer Berliner Börsenbericht.**

|   |  | 5. Sept.               | 3. Sept. |
|---|--|------------------------|----------|
| Tendenz der Fondsbörse:                       |  |                        |          |
| Asterreichische Banknoten.                    |  | 85,05                  | 85,10    |
| Russische Banknoten per Kasse.                |  | 216,65                 | 216,65   |
| Wechsel auf Warschau.                         |  | —                      | 92,70    |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %.               |  | 92,60                  | 92,70    |
| Deutsche Reichsanleihe 3 %.                   |  | 92,60                  | 92,70    |
| Preussische Konfols 3 1/2 %.                  |  | 85,40                  | 85,10    |
| Preussische Konfols 3 %.                      |  | 100,10                 | 100,—    |
| Thorner Stadtanleihe 4 %.                     |  | —                      | —        |
| Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %.                 |  | 88,25                  | 88,25    |
| Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %.          |  | 81,25                  | 81,25    |
| Westpreussische Pfandbriefe 3 % neufl. II.    |  | 92,—                   | 91,80    |
| Rumänische Rente von 1894 4 %.                |  | 94,40                  | 94,50    |
| Russische unfixierte Staatsrente 4 %.         |  | —                      | —        |
| Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %.                |  | 107 1/2                | 107 1/2  |
| Große Berliner Straßenbahn-Aktien.            |  | 185,75                 | 185,50   |
| Deutsche Bank-Aktien.                         |  | 256,10                 | 256,—    |
| Disconto-Kommandit-Aktien.                    |  | 189,50                 | 189,70   |
| Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien.            |  | 124,—                  | 124,—    |
| Offbank für Handel und Gewerbe.               |  | 127,75                 | 127,50   |
| Allgemeine Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft. |  | 283,—                  | 287,75   |
| Böhmische Wollwäcker-Aktien.                  |  | 235,60                 | 237,25   |
| Harpener Bergwerks-Aktien.                    |  | 199,20                 | 200,—    |
| Laurahütte-Aktien.                            |  | 179,50                 | 180,30   |
| Weizen loco in Remport.                       |  | 107 1/2                | 107 1/2  |
| „ September.                                  |  | 205,25                 | 204,75   |
| „ Oktober.                                    |  | 205,50                 | 204,85   |
| „ Dezember.                                   |  | 206,—                  | 206,—    |
| „ Mai 1911.                                   |  | 211,50                 | 211,25   |
| Roggen September.                             |  | 150,75                 | 150,75   |
| „ Oktober.                                    |  | 153,20                 | 153,25   |
| „ Dezember.                                   |  | 155,20                 | 155,—    |
| „ Mai.  |  | 162,25                 | 162,25   |
| Spiritus: 70er loco.                          |  | —                      | —        |
| Bankdiskont 4 % Lombardzinsfuß 5 %.           |  | Privatdiskont 3 1/2 %. |          |

Danzig, 5. September. (Getreidemarkt.) Zufuhr 233 inländische, 32 russische Waggons.

Rönigsberg, 5. September. (Getreidemarkt.) Zufuhr 103 inländische, 146 russische Waggons erst. 3 Waggons Kleie und 9 Waggons Ruten.

**Weichselverkehr bei Thorn.**

Angekommen: der Kahn des Schiffers A. Greifer mit 1600 Zentner Kleie von Plozt und die Kahne der Schiffer A. Engelhardt mit 4450, R. Engelhardt mit 2450, A. Schmidt mit 2460, J. Papiorowski mit 1800 Zentner Getreide von Wlozawet nach Danzig und A. Jezorski mit 2550 Zentner Getreide von Plozt nach Danzig. Abgefahren: der Kahn des Schiffers B. Gesche mit 1400 Zentner Wehl nach Danzig.

**Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.**

am 5. September, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 0 Grad Cels.

Wetter: trübe. Wind: NW.

Barometerstand: 761 mm.

Vom 4. morgens bis 5. morgens höchste Temperatur + 19 Grad Cels., niedrigste + 8 Grad Cels.

**Wassersände der Weichsel, Brahe und Neke.**

| Stand des Wassers am Pegel |            |     |      |     |      |
|----------------------------|------------|-----|------|-----|------|
| der                        |            | Tag | m    | Tag | m    |
| Weichsel                   | Thorn      | 5.  | 0,86 | 3.  | 0,94 |
|                            | Jamholt    | —   | —    | —   | —    |
|                            | Warschau   | 1.  | 0,90 | 2.  | 0,98 |
|                            | Schwalowce | 3.  | 1,47 | 2.  | 1,49 |
| Brahe bei Bromberg         | O-Pegel    | —   | —    | —   | —    |
|                            | U-Pegel    | —   | —    | —   | —    |
| Neke bei Czarnitau         | O-Pegel    | —   | —    | —   | —    |
|                            | U-Pegel    | —   | —    | —   | —    |

**Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes (Dienststelle Bromberg).**

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 6. September: Meist wollos, vorübergehend aufsteigend, fröhliche Regen.

6. September: Sonnenaufgang 6.19 Uhr, Sonnenundergang 6.37 Uhr, Mondaufgang 8.4 Uhr, Monduntergang 7.44 Uhr.

**Standesamt Thorn.**

Vom 28. August bis einschl. 3. September d. J. sind gemeldet:

**Geburten:** 1. Bahnfreig-Schaffner Karl Wiese, S. 2. Schmiedegeselle Theodor Geisel, S. 3. Arbeiter Johann Kowalski, T. 4. Arbeiter August Weisert, S. 5. unehel. T. 6. unehel. S. 7. Lehrer Alois Salzer, T. 8. Arbeiter Albert König, S. 9. Stellmachergeselle Johann Bronetti, S. 10. Feldwebel im Pionier-Batalion 17 Gregor Müller, S. 11. Seminarlehrer Richard Wolff, T. 12. Proviantamts-Arbeiter Hermann Kujes, S. 13. Arbeiter Christian Wölz, T. 14. Malergehilfe Felix Wyszowski, S. 15. Bigeldwebel im Infanterie-Regiment 61 Paul Dubbert, S. 16. unehel. S.

**Aufgebote:** a) hiesige: 1. Arbeiter Wilhelm Malzahn und Helene Wolff. 2. Bädiergehilfe Wilhelm Wollsch-Schönwald und Gertrud Schilbhauer. 3. Kaufmann Friedrich Bagel-Stolpmünde und Emmy Trautmann. b) auswärtige: 4. Friseur Franz Ungert-Reyhan und Elise Kettig-Wehlau. 5. Sergeant im Infanterie-Regiment von Schmidt Wilhelm Arend und Lucia Geiler-Danzig. 6. Schlossergeselle Max Lebrat und Auguste Nlech-Rastenburg. 7. Arbeiter Johann Bartoszyński und Marianna Drowski-Kelesel.

**Eheschließungen:** 1. landwirtschaftlicher Instruitor Heinrich Hoffmann-Rowo-Minsk bei Warschau mit Frieda Lemke.

**Sterbefälle:** 1. Steinschlagerfrau Karoline Schubert, geb. Bialkowitz, 88 1/2 J. 2. Hausbesitzerwitwe Helene Josephine Winiarski, geb. Buntkowitz, 59 1/2 J. 3. Meta Bartelt, 2 1/2 J. 4. Klara Schröder, 15 1/2 J. 5. Kunigunde Jastrzemski, 1 1/2 J. 6. Wollkammerwitwe Amalie Siggel, geb. Klug, 73 1/2 J. 7. Dienerwitwe Anna Krüger, geb. Jankowski, 75 J. 8. Elisabeth Weiler, 2 J. 9. Schillerin Wanda Tomkiewicz, 7 1/2 J. 10. Bronislawowa Wisniewski, 6 1/2 J. 11. Paul König, 12 St. 12. Hedwig Orzabka, 2 J. 13. Gerhard Bielinski, 2 J. 14. Buchhalterwitwe Mathilde Schmidt, geb. Reiter, 79 1/2 J.

**„Mutti noch mehr  
Flammeri mit Pflaumen.“**

**Mondamin**

**Milchflammeri**

ferbiert mit frischen, geschönten Pflaumen, ist nahrhaft und erfrischend. Mandamin erhältlich in 60, 30 und 15 Pf.-Packeten.

**Es ist zum Verzweifeln,** rufen so viele arme Menschentinder an, die an hartnäckiger Verstopfung leiden. Und doch kann denen so leicht und einfach geholfen werden, wenn sie sich in der Apotheke das ideale Abführmittel „Larin Koufekt“ kaufen, das durch seinen wunderbaren Wohlgeschmack und seine stets sichere, milde Wirkung bei groß und klein populär geworden ist. Zu Beachden mit 20 Tablettey für 1 Mt. in den Apotheken

**Bekanntmachung.**  
Am  
**Dienstag den 6. d. Mts.,**  
vormittags 11 Uhr,  
werden wir in dem Hause Tuchmacher-  
straße Nr. 6  
**verschiedene Möbel**  
gegen Barzahlung meistbietend versteigern  
lassen.  
Thorn den 2. September 1910.  
Der Magistrat.

**Fabelhaft**  
ist die vorzügliche Wirkung der echten  
**Karbol-Teer-Seife**  
von **Bergmann & Co.,** Madebeul,  
mit Schutzmarke: **Stiefelreiter.**  
Es ist die beste Seife gegen alle Arten  
Dankunreinigkeiten u. Hautausschläge,  
wie Milch-, Säure-, Blüh-, Blüh-, Blüh-  
pichel, Psoriasis etc., à Stück 50 Pf. bei:  
à St. 50 Pf. bei:  
**J. M. Wendisch Nachf.,**  
**Adolf Majer, Anders & Co.,**  
**Adolf Leetz.**

**Gardinen**  
neuester Art.  
**Größte Auswahl.**  
**Billigste Preise.**  
**Gardinen-Fabrik-**  
**Niederlage**  
**Chlebowski,**  
**Breitestr. 11,**  
Ede Brückenstr.

**Ehe-**  
**Leute.**  
**Hygienische Neuheiten!**  
Beste Frauenschuh der Gegenwart. Be-  
lehr. illust. Katalog gegen Einlieferung  
von 20 Pf. (in Briefmarken) verschlof-  
ohne meine Firma.  
**Hgg. Versandhaus Paris,**  
**F. Gabel, Paris, Stadtgraben 5.**

**Leppige Büste**  
und Körperformen erhalten Frauen nach  
Verbrauch von 2 Dosen **Wundermittel-**  
**creme**, und zahlr. derjenigen, bei der  
der Erfolg ausbleibt.  
**500 Mark in bar.**  
1 Dose 2,50 Mk., 2 Dosen 4,50 Mk.,  
Verband direkt p. Nachnahme. Viele  
Dankschreiben vorhanden, z. B. schreibt  
eine Dame: „Teile Ihnen mit, daß sich  
jetzt ein erstaunliches Wachstum der  
Brust bemerkbar macht, wir hätten  
es nicht geglaubt. Das Mittel hilft  
großartig.“ L. in B. — **Wand,**  
**Breslau 2, Bohlestraße 66.**

**Um schnell zu räumen,**  
verkaufe  
**jämliche Uhren und Goldwaren**  
zu jedem annehmbaren Preise.  
**Frau L. Preiss, Weißestraße 27,**  
Ede Baderstraße.

**Zu verkaufen**  
**Restaurant und**  
**Hotel**  
mit Aussicht, Ausstattung, sehr guten  
Gebäuden, in lebhafter Garnisonstadt  
Bestpreis, soll wegen Krankheit des  
Besizers sofort verkauft werden. Preis  
12000 Mark. Anzahlung nach Aberein-  
kunft. Selten günstige Kaufgelegenheit.  
Angebote unter G. 765 an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**Alte Geige**  
mit Nylon und Rollen preiswert zu  
verkaufen **Bäckerstr. 9, 1. Et., 1.**

**Gäsepane**  
hat abgegeben  
**Gustav Weese,**  
Saugkuchenfabrik,  
Abteilung Käsefabrikation.

Eine  
**Kartoffelermalmachine**  
vorzüglich, neu, unter Garantie unter  
Fabrikpreis zu verkaufen.  
**B. Hozakowski,**  
**Jardiniere**  
(Sotteriegewinn) im Werte von 100 Mk.  
billig zu verkaufen.  
**Heise, Bankstraße 6.**

**Jagdhund,**  
7 Monate alt, um-  
ständehafter preiswert  
zu verkaufen **F. No-**  
**winski, Breitestr. 32.**

**Mehrere Grundstücke**  
in Thorn-Wader sofort zu verkaufen. Zu  
erst in der Geschäftsstelle der „Presse“.

# Grosse Sonder-Tage

zum Einheitspreise von

Nur 4 Tage! **95 Pf.** Nur 4 Tage!

**Dienstag, 6., Mittwoch, 7., Donnerstag, 8.,**  
**Freitag, 9. September.**

- |   |        |
|---|--------|
| 1 weiße Damen-Jacke, Barch. mit gebogt. Stickerei                 | 95 Pf. |
| 1 weisses Damen-Hemde, Vord.- od. Achselschl. m. Stickerei, Passe | 95 Pf. |
| 1 weisser oder farbiger Damen-Anstandsrock mit Volant             | 95 Pf. |
| 1 Paar Damen-Beinkleider mit Stickerei, Knie- oder lange Form     | 95 Pf. |
| 1 Eider-Flanell-Damenhose mit Languette                           | 95 Pf. |
| 1 elegante Stickerei-Untertaille                                  | 95 Pf. |
| 1 Velour-Damen-Bluse in neuen Dessins                             | 95 Pf. |
| 1 Prima Normal-Herrenhemde, Grösse 4, 5, 6                        | 95 Pf. |
| 1 Paar Normal-Herrenhosen, Grösse 4, 5, 6                         | 95 Pf. |
| 1 Knaben-Sweater, Grösse 1-5                                      | 95 Pf. |
| 1 Paar Knaben-Trikots mit Aermel, Grösse 55-90                    | 95 Pf. |
| 4 grosse Gerstenkorn-Handtücher                                   | 95 Pf. |
| 3 weiße oder gestreifte Handtücher, lang                          | 95 Pf. |
| 2 weiße Damast-Handtücher, gesäumt und gebändert                  | 95 Pf. |
| 1 bunte Kaffee-Decke mit oder ohne Franzen                        | 95 Pf. |
| 1 weisses Tisch Tuch  | 95 Pf. |
| 3 weiße Servietten  | 95 Pf. |
| 1 grosses Velour-Umschlagetuch                                    | 95 Pf. |
| 1 unterlegtes Fichus  | 95 Pf. |
| 1 Antoschal mit Bordüre   | 95 Pf. |
| 1 extra breite Haus-Schürze mit Volant und Tasche                 | 95 Pf. |
| 1 grosse Reform-Schürze mit Volant und Tasche                     | 95 Pf. |
| 1 grosse Mieder-Schürze mit Volant und Tasche                     | 95 Pf. |
| 1 wunderbare Tee-Schürze mit Stickerei                            | 95 Pf. |
| 10 Poliertücher, imitiert Leder                                   | 95 Pf. |
| 6 extra schwere Seheuertiicher                                    | 95 Pf. |
| 2 Knaben-Schürzen 45-60   | 95 Pf. |
| 1 Knaben-Schürze mit Revolver                                     | 95 Pf. |
| 4 1/2 m Schweizer Stickerei                                       | 95 Pf. |
| 9 m schmälere Stickerei   | 95 Pf. |
| 1 bunte Kimono-Kinderschürze, 45-90                               | 95 Pf. |
| 1 weiße oder schwarze Kinderschürze, 45-90                        | 95 Pf. |
| 1/2 Dutzend Prima Linon-Taschentücher                             | 95 Pf. |
| 1/2 Dutzend mere. Damen-Taschentücher mit buntem Rande            | 95 Pf. |
| 1 Frottier-Laken, 80/100  | 95 Pf. |
| 1 Velour-Kinderkleidchen mit Volant                               | 95 Pf. |
| 1 Bettvorlage (Linoleum)  | 95 Pf. |
| 1 grosse Schlafdecke (Tigermuster)                                | 95 Pf. |
| 1 grosse Tuchdecke  | 95 Pf. |
| 1 Bettlaken, weiss oder bunt                                      | 95 Pf. |
| 1 hochparter Damen-Gummigürtel, Gold, bunt, schwarz               | 95 Pf. |
| 2 Paar Damen-Strümpfe, extra stark                                | 95 Pf. |
| 2 Paar Winter Herren-Socken                                       | 95 Pf. |
| 1 Kamm-Garnitur (6-teilig)  | 95 Pf. |
| 1 Damen-Handtasche (modern)                                       | 95 Pf. |
| 1 Tischgarnitur, best. aus: 1 Läufer, 1 Decke, 2 Deckchen (Tuch)  | 95 Pf. |
| 1 imitierter Spachtel-Tischläufer und 2 Decken                    | 95 Pf. |
| 1 wunderbarer Russenkittel mit Lackgürtel                         | 95 Pf. |

**Kaufhaus S. Baron,**  
**Schuhmacherstr. 20.**

## Fussmehl

hat abgegeben  
**Honigkuchenfabrik**  
**Richard Thomas**  
**Gerstenstraße 15.**

**Grundstücksverkauf.**  
Beabsichtige mein Haus Ede Höhe-  
und Strobandstraße zu verkaufen.  
**Hwe. Zielinski.**

**Wein Haus,**  
nahe am Bahnhof Thorn-Wader, 5 Ein-  
wohner, ist mit 3 Morgen Land und  
Baustellen zu verkaufen. Zu erfragen in  
der Geschäftsstelle der „Presse“.

## Schuhe putzt man mit Globin



Auf der Durchreise nur kurze Zeit.  
**Strickmaschine** neuester Konstruktion. Bestätigung  
ohne Kaufzwang.  
**O. Müller, Danzig-Langj., Pfefferstr. 11, bei Bondzio.**

Im Vorlage von Otto Wigand m. b. S., Leipzig erschien und  
ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Wolffs**  
**Poetischer Hauschat**  
des deutschen Volkes  
30. Auflage.  
Völlig erneut durch **Dr. Heinrich Fränkel**, in Verbindung  
mit **Gymnasial-Oberlehrer Dr. W. Scheel.**  
Mit Geleitwort von Geheimrat Professor **Dr. Wilhelm Müsch**, Berlin.  
Schulausgabe 4.30 Mk., in Geschenkband 6.— Mk.  
Erweiterte Ausgabe in Halbpergamentband 12.— Mk.  
Etwa 1000 Tageszeitungen und Zeitschriften, sowie hervorragende  
Persönlichkeiten haben sich sehr lobend über das schöne Werk ausgesprochen.  
Einen Auszug aus den Urteilen über „W. S.“ kostenlos durch den Verlag.



**Junge!** wo ist denn das  
roben- und fr. Maßgeläst?  
**L. Makowski?**  
Das befindet sich in der  
**Schillerstraße 7.**  
Mein Vater kauft dort auch seine  
und meine Bekleidung.

**Schürmanns**  
**Patent-Anker und Universal-Eisen**  
dient zur schnellen, einfachen, soliden und billigen Herstel-  
lung von  
**Bau-Ankern.**  
Jeder Anker kann sofort spielend leicht auf dem Bau-  
ohne Feuer, auf kaltem Wege hergestellt werden.  
**25% Ersparnis.**  
Prospekte stehen gratis zur Verfügung.  
Alleinverkauf:  
**Tarrey & Mroczkowski, Eisenhandlung.**

Zur diesjährigen Rübenkampagne können  
sich schon jetzt  
**Arbeiter**  
bei unserem Siedemeister melden.  
Einige Arbeiter werden evtl. gleich  
bei Vorstellung eingestellt werden.  
**Zuckerfabrik Neu-Schönsee,**  
Post Schönsee Westpr. 2.

**Wohnungsangebote**  
2 qt. möbl. Zimmer in best. Hause  
von sofort zu  
vermieten **Schuhmacherstr. 12, 3 Et., 1.**  
**Möbl. Part.-Zim.** von sof. zu verm.  
**Zunkestr. 6.**  
**Möbl. Wohn- und Schlafzimmer**  
mit Buchenlamme, Bad, event. Stall,  
sofort zu vermieten **Schulstraße 22.**  
**Eleg. möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Zu erfragen bei  
**Casper, Coppenhagenstr. 7, 3.**  
**Möbl. Zimmer mit Penf.** vom 1. 9.  
zu vermieten **Grabenstraße 2, 2.**  
**Möbliertes Zimmer,**  
nach vorn, mit separatem Eingang, ist  
mit auch ohne Pension vom 1. Juli  
zu vermieten.  
**A. Klinge, Katharinenstr. 7, 3 Et.**  
**El.** möbl. Zimmer zu vermieten  
**Friedrichstr. 10-12, pt., 1.**  
**Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim.**  
(Schreibtisch), ganz separat, von sofort  
billigst zu vermieten. Zu erfragen  
**Coppenhagenstr. 19, im Laden.**  
**Mellienstraße 136, 1.**  
Die von Herrn Oberleutnant Riese  
bewohnte **Wohnung**, 6-8 Zimmer,  
ist verziehungshalber von sofort zu ver-  
mieten. Näheres bei  
**Mehrlin, Friedrichstr. 2, 1.**

**2 fenstr. Kontorzimmer**  
(hochparterre) für 25 Mark monatlich  
zu vermieten. Zu erfragen in der  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Laden,**  
für jede Branche passend, in dem  
einer Reihe von Jahren ein Sieder-  
Geschäft mit Erfolg betrieben wurde.  
ist vom 1. Oktober 1910 zu vermieten.  
**A. Burdecki, Coppenhagenstr. 21.**

**Wohnung zu vermieten.**  
6 Zimmer mit reichl. Zubehö., Balken-  
und Küchenloggia, Gartenland, Buchen-  
geläß und Pferdehstall, Mellienstraße  
109, 1, per sofort.  
**Heinrich Lüllmann, G. m. b. S.,**  
**Thorn, Mellienstr. 109.**

**Wohnung,**  
1. Etage, 5 Zimmer, Bade u. An-  
schubstube, Loggia, Gas und Wasser-  
leitung, reichlicher Zubehö., vom 1. 10.  
Brauch auch Pferdehstall, vom 1. 10.  
1910 zu vermieten. Näheres  
**Kirchhofstraße 62, pt., 1.**

**Eine Wohnung**  
zwei Zimmer und Zubeh. zu vermieten  
**Mauerstraße 32.**

# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Die Hochseeflotte 1910.

In wenigen Wochen werden die letzten beiden Schiffe der „Nassau“-Klasse „Posen“ und „Rheinland“ zur Hochseeflotte treten, während dafür die Schiffe der „Wittelsbach“-Klasse „Wittelsbach“ und „Zähringen“ aus dem Verbande der Hochseeflotte ausscheiden. Die vier Schiffe der „Nassau“-Klasse werden also zum erstenmale beisammen sein, und so ist es nicht ohne Interesse, sich über den Kraftzuwachs klar zu werden, den unsere Flotte seit dem Herbst vorigen Jahres erfahren hat. Damals hatte die Zusammensetzung wie in diesem Winter, indem es sieben Schiffe der „Deutschland“- bzw. „Braunschweig“-Klasse aufwies, wozu dann noch die als Flottenflaggschiff fungierende „Deutschland“ des Schwabers bestand dagegen aus zwei Schiffen der „Deutschland“-Klasse, vierzehn der „Wittelsbach“-Klasse und zweien der noch älteren „Kaiser“-Klasse. Für die beiden letzten traten im Winter die beiden Schiffe „Westfalen“ und „Nassau“ ein; in den Gefüßen ausgedrückt: anstelle von acht 24 cm- und achtundzwanzig 15 cm-Geschützen traten vierundzwanzig 28 cm-Geschützen und vierundzwanzig 15 cm-Geschützen; das 15 cm-Modell der „Nassau“ ist moderner. In diesem Herbst nun werden die Schiffe „Wittelsbach“ und „Zähringen“ mit acht 24 cm- und sechsunddreißig 15 cm-Geschützen durch „Posen“ und „Rheinland“ ersetzt, mit vierundzwanzig 28 cm- und vierundzwanzig 15 cm-Geschützen. Die verhältnismäßige Verstärkung durch die vier Schiffe ist also eine ganz enorme, sowohl nach der Anzahl, als auch nach der Güte und Leistungsfähigkeit der Geschütze. Das zweite Geschwader und das Flottenflaggschiff, im ganzen acht Schiffe, führen zusammen zweiunddreißig 28 cm-Geschütze, die vier Schiffe der „Nassau“-Klasse dagegen achtundvierzig 28 cm-Geschütze eines neueren Modells. Ungleichmäßig freilich ist das erste Geschwader zurzeit noch, denn ihm gehören die beiden Schiffe der „Deutschland“-Klasse, „Hannover“ und „Schlesien“ und die der Wittelsbach“-Klasse, „Mecklenburg“ und „Wettin“ an. Und dieser Zustand wird so bleiben, bis 1911 die drei Schlachtschiffe der „Helgoland“-Klasse fertig sind. Derartige Unzulänglichkeiten und Buntfärbigkeiten in der Flotte bringt die Übergangsperiode eben mit sich. Der Nutzen und außerordentliche Fortschritt gegen früher wird dadurch nicht verdunkelt, denn wir haben zum erstenmale eine in sich abgeschlossene gleichartige Schlachtschiffdivision, die auch den neuesten fertigen Bauten anderer Nationen als ebenbürtig zu betrachten ist.

Auch bei den Aufklärungsschiffen der Hochseeflotte ist seit dem vorigen Herbst eine erfreuliche Änderung zu verzeichnen. Im Winter trat der jetzt gewordene Panzerkreuzer „Blücher“ an die Stelle des Panzerkreuzers „Dord“, „Blücher“ hat eine Geschwindigkeit von über 25 Knoten, „Dord“ eine solche von 21 Knoten; „Blücher“ führt zwölf 21 cm-Geschütze, Länge 45, „Dord“ vier 21 cm-Geschütze, Länge 40. Wegen der Ausreise des Panzerkreuzers „Scharnhorst“ nach Ostasien wurde der „Dord“ wieder eingestellt und wird demnächst durch den Panzerkreuzer „von der Tann“ ersetzt werden. „von der Tann“ führt acht 28 cm-Geschütze, zehn 15 cm-Geschütze und hat eine Geschwindigkeit von über 26 Knoten. Wenn nun auch der „Blücher“ mit dem geringen Kaliber seiner schweren Geschütze nicht als „Invincible“-Kreuzer angesehen werden kann, so ist er doch allen Panzerkreuzern überlegen, welche vor der englischen „Invincible“-Klasse gebaut worden sind. Mit ihm und mit dem „von der Tann“ haben wir also zwei hervorragende Panzerkreuzer und auch schnelle Panzerkreuzer, „von der Tann“ mit der „Nassau“-Division zusammen würde schon eine sehr respectable Geschwader bilden.

Freilich darf uns die Genugtuung, daß es nun wirklich vorwärts geht, nicht darüber täuschen, daß wir noch weit von dem Ziele entfernt sind, welches das Flottengebiet für unsere Wehrkraft gesteckt hat und welches angeht die Rüstungen unserer Nachbarn das Mindeste darstellt, was zu unserer Verteidigung erforderlich ist. Eine Übergangszeit muß herbeigeführt sein, aber sie nach Möglichkeit abzukürzen, wäre tatsächlich von ganz außerordentlicher Bedeutung. Unsere Hochseeflotte sollte so bald wie irgend möglich ein vollständiges Geschwader, bestehend aus der „Nassau“-Klasse und ihren Nachfolgern, zählen. Hoffen wir, daß dieser Zeitpunkt neuerdings in der Presse wieder ausgesprochen „Nassau“-Klasse gleichalterigen ausländischen Baugenteil nicht auf der Höhe stehe. Das Geschwader, besonders artilleristische Vorzüge, welche gleichalterigen ausländischen Schiffe nicht besitzen; man kann überhaupt durchaus mit diesen Schiffen zufrieden sein.

## Internationaler Sozialisten-Kongress.

Kopenhagen, 3. September.  
Die heutige Schlußsitzung des internationalen Kongresses brachte die Erledigung der noch ausstehenden Themata. Ein großer Teil der Delegierten ist bereits abgereist, da die Enttäuschung über den stimmungslosen Verlauf des Kongresses allgemein ist. Trotzdem von vornherein feststand, daß der Kongress nur sozialistische Kleinarbeit liefern sollte und große Fragen nicht angeschnitten werden würden, ist man doch der Meinung, daß die Verhandlungen auf höherem Niveau hätten gehalten werden können. Das Fehlen von Singer und Bebel ist ebenfalls nicht ohne Einfluß auf den Gang des Kongresses geblieben. Denn das nur episodenhafte Auftreten von Taurès, Vaillant, Keir Hardie und anderer Größen vermochte nicht darüber hinwegzutäuschen, daß die eigentlichen Größen der Internationale durch Abwesenheit glänzten. Zur Debatte stand heute zunächst die Frage der Betätigung der internationalen Solidarität. Die Kommission legte eine längere Resolution vor. Huggler (Schweiz) begründete die Resolution. Er nahm vor allem Bezug auf den großen Generalstreik in Schweden und kündigte die Genossen Belgiens, Frankreichs und Englands tüchtig ab, weil sie die Schweden nicht genügend unterstützt hätten. Die Belgier und Franzosen hätten noch eine Art von Entschuldigung für sich. Ganz unentschuldig sei aber das Verhalten der Engländer, namentlich wenn man bedenke, wie reich J. St. die im Ausland befindlichen englischen Maschinenbauer vom Auslande unterstützt worden seien. Die Engländer ließen erklären, sie geben ihre Schuld zu; die Ursache für das geringe Eintreten der Engländer zugunsten der Schweden liege daran, daß England noch nicht über eine genügende sozialistische Presse verfüge, die sofort für Aufklärung sorgen könnte. Die Resolution wurde hierauf angenommen, desgleichen Resolutionen, die eine Internationalisierung der Arbeiterbewegung sowie fernerer Schutz des Wahlrechts fordern. In der Nachmittags Sitzung wurde eine Resolution besprochen, die dahin geht, die Genossenschaftsbewegung in den Dienst der politischen Partei, der Sozialdemokratie, zu stellen. Auch diese Resolution fand Annahme.

Damit war die Tagesordnung des Kongresses erledigt. Für den nächsten Kongress im Jahre 1913 lag eine Einladung aus Wien vor, die Viktor Adler (Wien) befürwortete. Unter großem Beifall wurde denn auch Wien zum nächsten Kongressort gewählt.  
Der Reichstagsabgeordnete **Mollenhuth** (Berlin) dankte sodann den dänischen Genossen für die erwiesene Gastfreundschaft und schloß mit einem Lob auf die dänische Organisation. Im Namen der Engländer und Amerikaner sprach im gleichen Sinne **Hillquit**, für die Franzosen **Taurès**. Der Vorsitz der Nordsee lag schließlich dann dem 10. internationalen Sozialistenkongress mit einem Hoch auf die völkervereinende Internationale des Proletariats. Am Abend fand ein Festmahl im proletarischen Rathaus statt, das die sozialdemokratische Mehrheit des dänischen Parlaments zu diesem Zwecke herbeigezogen hatte.

## II. deutscher Mieter-Tag.

Nürnberg, 4. September.  
Unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder aus ganz Deutschland trat hier der Verband deutscher Mietervereine zu seiner 11. Hauptversammlung zusammen. Voran ging eine Sitzung des Verbandsvorstandes und der Kontrollkommission. Die eigentlichen Verhandlungen wurden eröffnet durch den Vorsitzenden des Verbandes, Rechtsanwalt **Dr. Bernstei**n-Leipzig, der die Erschienenen willkommen hieß und betonte, daß der Verband keine Kampfsorganisation gegen die Hausbesitzer sein wolle, sondern nur Ausschüßer der Schäden, wie die Boden Spekulation, Bekämpfung, die das Wohnen verteuern. — Hierauf erstattete Schriftsteller **Meißner** Leipzig den Jahresbericht. Danach hat sich der Verband im abgelaufenen Geschäftsjahre sehr günstig entwickelt. Er umfaßt jetzt 65 angeschlossene Vereine mit rund 24 000 Mitgliedern, außerdem bestehen noch 25 Vereine außerhalb des Verbandes, die gegen 5000 Mitglieder zählen. Ihr Anschluß soll demnächst erstrebt werden. Insgesamt existieren also circa 90 Mietervereine mit etwa 30 000 Mitgliedern. Die Vereinszeitung wird in einer Auflage von 24 000 Exemplaren gedruckt. Einzelne Vereine sind im letzten Geschäftsjahre besonders stark gewachsen, so die Vereine von Dresden, Würzburg und Bamberg. Der Gartenstadt-Bewegung, der Wohnungsreform, dem Kleinwohnungs-Bau, dem Erbbaurecht wurde lebhaftes Interesse entgegengebracht. — An erster Stelle referierte Schriftsteller **Meißner** Leipzig über die Streitigkeiten im Baugewerbe und der Wohnungsmarkt. Bei einem Volks, das, wie das deutsche, sich jährlich um 900 000 Menschen vermehrt und einen jährlichen Mehrkonsum von 250 000 Wohnungen hat, muß die Einstellung der Bautätigkeit auf längere Zeit direkt als ein nationales Unglück betrachtet werden. Dies ist auch nachweislich der kürzlich beendete Mietsstreik im Baugewerbe gewesen. Der geringe Wohnungsüberschuß, der vom letzten Jahre noch vorhanden war, wurde rasch aufgebraucht. Für 1910 stand billiges Bautapital zur Verfügung, und man durfte mit Recht eine lebhaftere Baubewegung erwarten. Da kam der Baugewerbestreit, der alles zunichte machte. Besonders schwer wurde natürlich die gemeinnützige Bautätigkeit betroffen. Es muß daher vom Standpunkte der Wohnungsnotwendigkeit aus dahin gestrebt werden, daß die Wiederholung solcher tief einschneidender Bewegungen, deren Kernfolge von der Reichsregierung leider viel zu spät erkannt worden ist, in Zukunft nach Möglichkeit vermieden werde. Die Hemmung der Wohnungsproduktion fällt umso schwerer ins Gewicht, als in vielen Städten in den letzten Jahren ein empfindlicher Mangel an kleinen und mittleren Wohnungen vorhanden ist, dessen Beseitigung man von der Wiederbelebung der Bautätigkeit erhofft hatte.

Statt der erwarteten Besserung ist eine weitere Verschlechterung eingetreten, die besonders von der minderbemittelten Bevölkerung hart empfunden wird. — Nach längerer Debatte über den Vortrag wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Durch die bis in den Sommer sich erstreckende Auspörrung im deutschen Baugewerbe sind die Wohnungsverhältnisse an vielen Orten sehr ungünstig beeinflusst worden. Der Verbandsrat begrüßt daher die neuerdings hervortretenden Bestrebungen, die auf Errichtung eines Reichs-einigungsamtes hinstreben. Er erblickt darin einen Weg, der geeignet ist, der Gefahr einer monatelangen Stilllegung der Bautätigkeit vorzubeugen. Der Verbandsrat ersucht die Reichsregierung, dem Reichstage baldigst eine Vorlage über die Errichtung eines Reichseinigungsamtes zugehen zu lassen.“ — Derselbe Referent behandelte auch das folgende Thema: „Landesversicherungsanstalten und Wohnungsreform.“ Redner wandte sich gegen die Einschränkungen, die der Erlass des Reichsversicherungsamtes schafft (vom 11. Mai 1910), wonach die Landesversicherungsanstalten anstelle des bisher üblichen Zinsfußes von 3 Prozent für Darlehen künftig mindestens 3½ Prozent zu erheben haben. Ferner gegen die Bestimmung in dem Entwurfe zur Reichsversicherungsordnung, wonach die Landesversicherungsanstalten mindestens den vierten Teil ihres Vermögens in Reichs- und Staatspapieren anzulegen haben. Diese Forderung habe in der Hauptsache wohl den Zweck, den Kurs der Reichs- und Staatsanleihen zu heben. Nach den Verhandlungen des letzten Hausbesitzertages hat man den Erlass dieser Bestimmungen wohl auf das Konto der Hausbesitzer zu schreiben; sie selbst wenigstens tun dies. Dadurch wird aber nicht nur eine schwerwiegende Hemmung der gemeinnützigen Bautätigkeit herbeigeführt, es können sich auch sehr unangenehme Folgen für viele Baugenossenschaften entwickeln, Folgen, denen im allgemeinen Interesse vorgebeugt werden muß. Günstigerweise haben die süddeutschen Versicherungsanstalten diesen Erlass des Reichsversicherungsamtes nur zur Kenntnis, nicht zur Befolgung genommen. — Das Korreferat zu dem Thema hielt der zweite Vorsitz, Rechtsanwalt **Hilse** in Nürnberg, der nachwies, daß der beabsichtigte Zweck der Maßnahme, eine Hebung des Kursstandes der Anleihen durch die Festlegung von einem Viertel des Vermögens der Anstalten in solchen Papieren, nicht zu erreichen sei, weil es ein Verzicht auf ganz unzulänglichen Mitteln sei. — In der Debatte wurde verlangt, daß die Landesversicherungsanstalten des Reiches alle Geschäfte von gemeinnützigen Bauvereinen gegenüber anderen Hypothekendarlehensgeschäften als vordringlich zu erachten haben. — Nach lebhafter Diskussion wurde schließlich eine Resolution von Rechnungsrat **Radtke** Berlin angenommen, des Inhalts, die Frage einer Volksbau-Sparbank, die sich über das ganze Reich erstrecken soll, der Verbandsleitung zur Bearbeitung zu überweisen und den Plan der nächsten Generalversammlung vorzulegen.

Rechtsanwalt **Vreit** Leipzig sprach sodann über „Korporative Mietverträge und Einigungsämter für Mietsstreitigkeiten“. Redner gab aus den Mietverträgen einer Reihe von Städten Bestimmungen wieder, die zeigten, in welchem Umfange die Rechte der Mieter durch Vertragsbestimmungen eingeeignet werden. Hier bessere Verhältnisse anzustreben, müsse Sache der Mietervereine sein. Als der gangbarste Weg empfahl sich die Einführung von korporativen Mietverträgen. Man wird hierbei zwar zunächst den Hausbesitzern mehr entgegenkommen müssen, als den Mietern lieb ist, aber für den Anfang muß ein Zusammengehen selbst unter Darangabe von Vorteilen empfehlenswert erscheinen. Der korporative Mietvertrag ist bereits in einer Reihe von Städten eingeführt. Weiter empfiehlt sich als ein Mittel zum Ausgleich von Schwierigkeiten zwischen beiden Parteien die Errichtung von Einigungsämtern, die auch bereits in verschiedenen Städten bestehen. Ein Beschluß zu der Frage erfolgte nicht. — An die öffentliche Versammlung schloß sich eine nichtöffentliche Vertreterversammlung, in der der Kassenericht erstattet wurde. Nach dem Bericht der Kontrollkommission wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. — Zum Ort der nächstenjährigen Tagung wurde Dresden gewählt. Der bisherige Vorstand und die Mitglieder der Kontrollkommission wurden einstimmig wiedergewählt.

Am Abend fand eine große öffentliche Volksversammlung statt, in welcher der bekannte Bodenreformer **Damaschke** Berlin über die Reichs-werthaussteuer sprach. Eine gesunde Steuerpolitik ist das Fundament jedes Staatswesens. Eine solche Politik besitzen wir aber zurzeit im deutschen Reich noch nicht, sonst könnten wir nicht nach 40jährigem Bestehen 4 Milliarden Mark Schulden haben, ohne daß entsprechende Gegenwerte vorhanden sind. Die Schaffung solcher Gegenwerte erblickt der Redner z. B. in dem Bau von Eisenbahnen und Kanälen. Auch die Erschließung der immerfort steigenden Bodenrente als Steuerobjekt sei äußerst ergiebig und ausfallsreich. Der Redner entwidmete diese Ansichten an der Hand der Ausführungen des bekannten Nationalökonom **Liff**. Er kam dann zur Formulierung der Werthaussteuer, wie sie von den Bodenreformatoren verfolgt wird und sich im Entwurfe eines Reichswerthaussteuergesetzes mobilisiert wiederfindet. Für die Notwendigkeit der Steuer brachte der Redner verschiedene Belege vor, unter denen das bekannte Beispiel vom Leinwandkanal eine charakteristische Rolle spielte. Die Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall. — Zum Schluß wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Der Verband deutscher Mietervereine richtet an den Reichstag die dringende Bitte, dem Gesetzentwurf über die Reichswerthaussteuer zuzustimmen. Bei den großen Schwierigkeiten, denen die Reichswerthaussteuer in den Gemeinden begegnet, ist eine reichsgesetzliche Regelung allein imstande, den unverschämten Werthaus vom Boden der Volksgemeinschaft nutzbar zu machen. Dabei wird jeder Gemeinde ein entsprechender Anteil an dem Ertrag

der Steuer zu sichern sein. Die Versuche, die Werthaussteuer als schädlich für die Mieter hinzustellen, weist die Versammlung auf das schärfste zurück. Sie dienen lediglich dem Interesse der Boden Spekulation. Die Bodenpreise sind ausschließlich von Angebot und Nachfrage abhängig. Eine Abwälzbarkeit der Steuer ist völlig ausgeschlossen; sie widerspricht auch jeder Erfahrung. Eine zweimäßige Werthaussteuer wird im Gegenteil den die Volkswirtschaft schädigenden, den Boden künstlich verteuern Handel in Grundstücken eindämmen. Das aber würde im Interesse der sozialen Bautätigkeit und der allgemeinen Gesundung unseres Wohnungswezens nur zu begrüßen sein.“

Am heutigen Sonntag schloß eine öffentliche Versammlung die Tagung. — Schriftsteller **Otto Meißner** Leipzig sprach über „Kommunale Wohnungspolitik“. Die jährliche Vermehrung der Bevölkerung, deren Hauptteil in die Großstädte überfließt, legt den Gemeinden die Pflicht auf, eine wirksame Wohnungsfürsorge zu treiben. Dieser Aufgabe sind die Gemeinden bis in die achtziger Jahre nicht nachgekommen. Erst seit dieser Zeit sind Bestrebungen zur Lösung der Wohnungsfrage im Gange. Der Redner bespricht dann die Gesichtspunkte, unter denen die Fürsorge für ein gesundes Wohnwesen ausgestaltet werden müsse, als: Wohnungsstatistik, Wohnungsbeschaffung, Wohnungsgestaltung, Wohnungsaufsicht usw., und ihre Handhabung bzw. Einführung in den verschiedenen Städten. Er befeuerte ferner die Ausbreitung des kommunalen Wohnungsnachweises und die Errichtung von Wohnungsämtern, wie sie in Straßburg und Stuttgart bereits bestehen. Diese Wohnungsämter könnten namentlich hinsichtlich der Wohnungs-hygiene sehr viel leisten. Auch die Schaffung gesunder und billiger Arbeiterwohnungen gehört zu den Aufgaben kommunaler Wohnungspolitik, desgleichen eine gesunde Bodengestaltung. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß die Bestrebungen zur Reformierung der kommunalen Bodenpolitik getragen sein mögen von dem Geiste warmerberziger Liebe. — Hieran schloß sich eine kurze Diskussion. — Darauf schloß der Vorsitz die Tagung mit den üblichen Dankesworten.

Am Nachmittage fanden Besichtigungen statt, und zwar der geplanten Gartenstadtanlage und der Gesellschaft für Kleinwohnungen.

## Die Blinde.

Skizze von **L. Swientek**

Sie war zu einer blühenden, herrlichen Jungfrau herangewachsen, ohne es zu wissen. Ohne es zu wissen, ist eigentlich nicht recht zutreffen; man hatte es ihr ja oft genug gesagt, daß sie schön war und immer weiß gekleidet ging. Aber in die Freude über den Preis ihrer Schönheit mischte sich der bittere Schmerz, nicht zu wissen, was Schönheit sei, und den Zauber der Farben nicht zu kennen. Sie hatte nie das Licht gesehen, und ihre großen dunklen Augen, aus denen volles Leben widerzuschlagen schien, waren erloschen für immer.

Berurteilt zu der traurigen Vereinstagung der Blinden, war ihre Jugend freudlos gewesen und das Leben für sie ohne Reiz; sie war aufgewachsen in der unerträglichen Sehnsucht nach den Straßen der Sonne und dem Anblick der Natur. Den einzigen Trost in ihrem traurigen Dasein hatte sie darin gefunden, sich mit duftigen Blumen zu umgeben, stundenlang am Klavier zu sitzen und in schwermütigen Harmonien all ihren Schmerz ausströmen zu lassen. Da sie außerdem ohne Vermögen war und mit ihrer alten Mutter von einer bescheidenen Rente färglich lebte, hatte ihr Haus sicherlich wenig Anziehungskraft für die Jugend der kleinen Stadt. Und doch, welche Summe von Zärtlichkeit, Liebe und Dankbarkeit würde sie dem entgegengebracht haben, der ihr die Hand zum Ehebunde gereicht und ihr freudloses Dasein erheitert hätte! An sonnigen Frühlingstagen, wenn vor ihrem Fenster die Schwalben zwitscherten und der Klang der Gloden feierlich zur Hochzeit rief, hörte sie inbrünstig zu, und Hoffnung erfüllte ihr Herz, aber dann fing sie an zu weinen über die Nutzlosigkeit ihres eigenen Lebens und beklagte sich bitter über die Grausamkeit des Schicksals, das sie gewissermaßen von der schönen Welt ausschloß, sie, die doch nichts böses getan hatte und als die Verkörperung der Anschuld und Reinheit erschien. Und hatte sich die Arme ausgeweint, dann empörte sich ihr Inneres, sie fluchte dem ungerechten Schicksal, das, mit einer Binde vor den Augen, die einen mit Glück überhäuft, während es die andern zu den grausamsten Qualen verurteilt. Und dieses trostlose Leben währte so lange! Warum wollte es denn kein Ende nehmen?

Als allmählich die Jugend dahinzuschwinden begann, lebte die arme Blinde immer mehr in sich gefehrt, sie wurde eigensinnig, und endlich verschloß sie ihr Herz gegen alles. Sie glück einer weißen Statue, einer wertlosen Erscheinung, die sich hinter den Fenstern ihres Häuschens zeigte; sie war ein schweiges Wesen, losgelöst von allem, das eines Tages ohne Klagen erlöschen würde. Selbst gegen Schmerzen war sie gleichgültig geworden, und das Leben schien ihr jetzt vollständig öde und leer.

So flossen die Tage dahin, langsam und eintönig, schwarz wie die Nacht, kaum unterbrochen

von Schlaf und Wachen, in tödlicher Langeweile, die nichts mehr vertreiben konnte, weder eine Erscheinung des äußeren Lebens, noch ein Ereignis, noch ein Geräusch, ein Gedanke oder gar eine Hoffnung. Eingehüllt in weiße Spitzen, weißer als sie selbst, immer und immer wieder über ihr trostloses Dasein grübelnd, wartete die Unglückliche sanft, geduldig und ohne Klagen, daß der Tod käme, sie zu befreien.

In einem Sommernachmittage, als unter der Schwüle der Luft die kleine Stadt wie ausgestorben erschien und nicht das geringste Geräusch zu den Ohren der Blinden drang, überkam sie der Schlaf. Ein langer Traum senkte sich hernieder auf sie, gleichsam die Fortsetzung des Traumes in ihrem Wachsein, so sanft übergehend, daß sie es kaum wahr wurde.

O, wie süß ist es doch, jung, schön und geliebt zu sein, überhäuft mit Erkenntlichkeiten und Guldigungen, strahlend in prächtigen Toiletten, begaukelnd, und — zu sehen! Vor allem zu sehen! Denn sie sah, und vor ihrer vor Licht umfluteten Seele zeigte sich jene wunderbare Welt, die zu schauen ihr niemals vergönnt war!

Aber plötzlich sprang sie auf, bleich und ängstlich, mit weit geöffneten Augen die Hände vor sich hinstreckend. Was war ihr?

Sanft und zärtlich, mit dem unsagbaren Hauche reiner, keuscher Liebe hatten sich ein paar frische jugendliche Rippen den ihrigen genährt und einen langen, heißen Ruh darauf gedrückt, der sie in Entzücken versetzte. Und jetzt in ihren Gedanken ganz verwirrt und bestürzt, mit fliegendem Atem, konnte sie noch immer nicht zu sich kommen. Lange blieb sie in diesem Zustande. Dann kam sie auf einen Lehnstuhl nieder, ohne ein Wort zu sprechen, ihre Gedanken noch immer auf die wunderbare Erscheinung gerichtet.

„Was ist dir?“ fragte die Mutter sanft.  
„Ach! Du warst hier?“ fragte verwundert die Blinde.

„Ja!“  
„Allein?“  
„Gewiß! Mit wem sollte ich denn?“  
„Du hast recht!“ murmelte sie noch in stiller Ergebenheit mit matter Stimme, dann schwieg sie, und ein heißer Tränenstrom beneigte ihr Gesicht wegen der bitteren Enttäuschung, die sie im innersten Herzen empfindend, und klagend hauchte sie vor sich hin: „O, es ist grausam, zu grausam!“

Seitdem wurde sie noch regungsloser und schweigsamer. Sie fühlte sich schwächer und schwächer, ein grenzenloser Egoismus machte sie verschlossen, und eine fast künstlich herbeigeführte Schlafsucht überkam sie, in der bisweilen ein engelgleiches Lächeln über ihr schönes, bleiches Angesicht flog. In solchen Augenblicken kehrte der Unglücklichen die Erinnerung an das einzige, höchste Glück ihres Lebens zurück, die Erinnerung an den süßen Traum, den sie gehabt hatte.

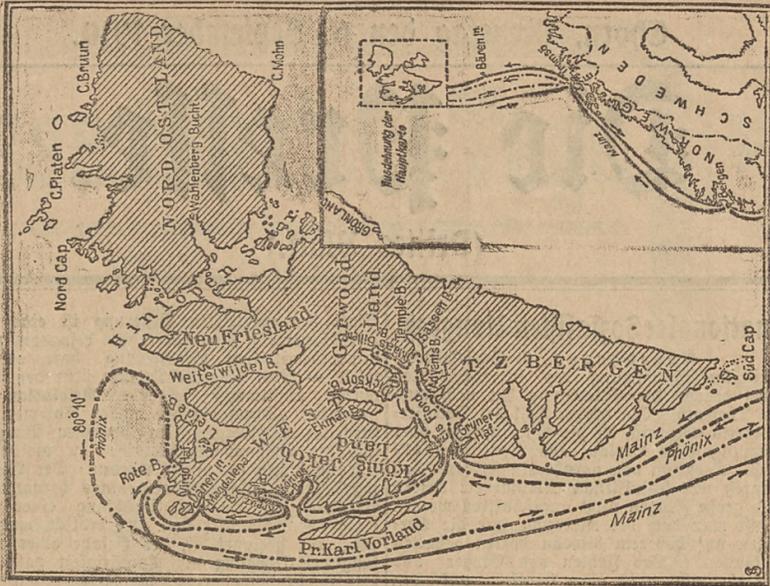
Dann schlummerte sie eines Tages sanft hinüber in ein besseres Leben, die herbe Enttäuschung hatte ihr das Herz gebrochen. Ein seliges Lächeln ruhte auf dem Antlitz der Toten, sehend streckte sie die Hände aus, als suche sie ein Wesen jenseits der Sterne, ihre Lippen waren halb geschlossen.  
So starb sie an einem einzigen Kusse!

### Photographierkunststücken.

(Nachdruck verboten.)

Wer da behauptet hat, die Photographie könne nicht lügen, befand sich in einem argen Irrtum. Gerade durch Photographien werden von Berufs- und Amateurphotographen falsche Tatsachen vorgegaukelt, und wer mit der Kamera einigermaßen umzugehen versteht, wird sich leicht das Vergnügen einer nicht der Wahrheit entsprechenden Scharzaufnahme leisten können. Da ist z. B. die Doppelphotographie, d. h. eine Aufnahme, auf der ein Mann mit sich selbst Karten spielt oder vor sich selbst den Hut zieht. Diefelbe wird mittelst eines Duplikators hergestellt, den man sich leicht selbst aus einer runden Pflanzschachtel fertigen kann, welche etwas größer als das Objektiv der Kamera ist. Man zieht über den Boden der Schachtel eine Linie, sodas auf der einen Seite derselben ein Drittel, auf der anderen zwei Drittel des Bodens liegen; mit einem scharfen Messer schneidet man das kleinere Bodenstück aus und schwärzt Kanten und Innenseite des verbleibenden Teiles sorgfältig mit Tinte. Der ausgeschnittene Teil wirkt auf die lichtempfindliche Platte ein Bild, das etwa die Hälfte des im Gesichtsfelde liegenden Objektes reproduziert. Durch Drehen bringt man nun den Duplikator vor die andere Objektivehälfte und belichtet dann die bisher unbelichtete gebliebene Hälfte der Platte. Es ist klar, daß auf diese Weise das auf der ersten Plattenhälfte aufgenommene Objekt noch einmal in anderer Stellung, ja sogar in anderem Kostüm, auf die andere Hälfte gebracht werden kann.

Was für Umstände sich ein eifriger Amateurphotograph machte, um ein gutes Fischbild zu erzielen, beschreibt eine englische Zeitschrift. Zuerst kaufte er sich eine kleine tote Forelle und zog einen gebogenen Draht durch ihren Körper, sodas ihr Rücken nach Art lebender Fische grazios gebogen war. Da er den Moment auf die Platte bringen wollte, in dem der Fischer sie an der Angel aus dem Wasser schnellt, so besetzte er sie mittelst eines schwarzen Seidenfadens an einem überhängenden Zweige; eine mit einem Stein beschwerte Schnur wurde an dem Angelhaken in ihrem Munde so angebracht, daß sich dieses unter Wasser befand. Eine zweite Schnur ging zu der



### Zur Zeppelin-Expedition nach Spitzbergen.

Die Studienreise der Zeppelin-Expedition nach Spitzbergen ist nun vollendet. Die Mitglieder der Expedition haben im ganzen 30 Tage im Eis des hohen Nordens zugebracht und während dieser Zeit die Überzeugung gewonnen, daß eine Luftschiffexpedition zum Pol durchaus kein Ding der Unmöglichkeit ist. Die Expedition gelangte an Bord des Lloyd-Dampfers „Mainz“ an die Ostküste Spitzbergens. Der nördlichste Punkt, den die

„Mainz“ erreichte, war indes nur die Gegend des Virgo-Hafens; die eigentlichen Studienfahrten der Expedition wurden mit dem später geharteten norwegischen Eisdampfer „Phoenix“ unternommen, während die „Mainz“ später nur als Material- und Proviantsschiff diente. Der „Phoenix“ drang mit seinen Passagieren bis zum 80. Grad vor und brachte sie dann nach Tromsø, wo sie wieder den Lloyd-Dampfer bestiegen.

Angelrute, die der Fischer in der Hand hielt. Als der Apparat gut eingestellt war, warf ein Helfer einen Stein in das Wasser, direkt unter den Fisch. So entstanden die Wellenkreise, wie das Emporsteigen eines Fisches sie verursacht. Einen Augenblick später schnappte die Kamera, und das schönste „Momentbild“ mit Wasserstrahlen und hochschnellendem Fisch war aufgenommen.

Will man einen Gegenstand innerhalb einer Flasche, und wie von derselben umschlossen darstellen, so erzielt man dies leicht durch doppeltes Exponieren. Zuerst nimmt man das Objekt vor einem vollkommen schwarzen Hintergrund auf. Dann vermerkt man, ohne die Platte herauszunehmen oder auch nur an den Apparat zu rühren, mittelst einiger Bleistiftstriche auf der Flasche die genaue Höhe und Breite des Gegenstandes und stellt den Apparat dann genau so ein, daß die Flasche die Platte fast ganz bedeckt. Nach einer nun hergestellten zweiten Aufnahme auf derselben Platte scheint das Objekt sich natürlich innerhalb der Flasche zu befinden. Et.



Die Großfürstin Sergius als Diakonissin.

Großfürstin Elisabeth Feodorowna von Rußland, die Schwester der Zarin, des Großherzogs von Hessen und der Prinzessin Heinrich, hat nach der Ermordung ihres Gatten, des Großfürsten Sergius, beschlossen, ihr Leben fortan ganz den Werken der Menschlichkeit zu weihen. Die Großfürstin, die jetzt im 46. Lebensjahre steht, wirkt als Oberin der „Martha-Marien-Stiftung“ der Barmherzigkeit, eines mit dem Krankenhaus auf der großen Ardinka in Moskau verbundenen Diakonissenhauses. Sie wohnt im Krankenhaus und erfüllt die schweren Pflichten ihres Amtes mit der größten Hingebung.

### Die Cholera.

Die königliche Sanitätskommission für Berlin trat am Sonnabend nach längerer Zeit aus Anlaß der Choleraepidemie im Volksteatrum zusammen. Die Kommission war übereinstimmend der Ansicht, daß keinerlei Gefahr für Berlin bestehe, daß aber trotzdem Vorsichtsmaßregeln geboten seien. Es sollen zu diesem Zweck die Bezirkskommissionen mit Anweisungen versehen werden.

In das Spandauer Krankenhaus wurde am Sonnabend der Gewehrfabrikarbeiter Koepert eingeliefert, der unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankte. Ferner sind im Darmingehalte des vor einigen Tagen ins Krankenhaus eingelieferten Arbeiters Feig Choleraabazillen konstatiert worden. Sein Befinden gibt jedoch vorläufig zu Beforgnissen keinen Anlaß.

Aber den Stand der Cholera in Süditalien wird amtlich mitgeteilt: Von Freitag zu Sonnabend sind in Volssetta 6 Erkrankungen und 7 Todesfälle an Cholera festgestellt worden, in Barletta 1 Todesfall, in Trani 4 Erkrankungen und

3 Todesfälle, in Margherita di Savoia 1 Erkrankung und 1 Todesfall, in Trinitapoli 8 Erkrankungen und 5 Todesfälle, in San Ferdinando 1 Erkrankung. Ferner sind in den letzten vierundzwanzig Stunden in Margherita di Savoia 2 neue Erkrankungen und 3 Todesfälle an Cholera festgestellt worden, in Trinitapoli 3 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in San Ferdinando 1 Todesfall, in Barletta 7 Erkrankungen und 4 Todesfälle, in Trani 2 Erkrankungen und 4 Todesfälle, in Volssetta 3 Erkrankungen und 4 Todesfälle, in Puglia und in Andria je 1 Erkrankung.

In Petersburg sind in den letzten vierundzwanzig Stunden an Cholera 45 Personen erkrankt und 26 gestorben. Der Krankenbestand beträgt jetzt 677 Personen.

Am Sonnabend hat in Konstantinopel auch der zweite der beiden am 30. August gemeldeten choleraverdächtigen Fälle einen tödlichen Ausgang genommen.

Nähere Berichte aus Süditalien. Aus dem von der Cholera verheerten Süditalien kommen nunmehr Berichte, die ein großes Schlaglicht auf die Infektur weiter Schichten des italienischen Volkes werfen, die zugleich aber auch für die italienischen Behörden wenig schmeichelhaft sind. So wird dem „Frank. Kur.“ aus Bari (Apulien) unter dem Datum des 30. August geschrieben: Von den angeblich verprochenen 400 000 Lire des Ministeriums ist bis zur Stunde kein roter Heller im Seuchengebiet eingetroffen. Der Justizminister hat nach Anhörung des Disziplinarkollegiums die Richter De Roffi und Labiani am Appellhof zu Trani wegen mißbräuchlicher Abwesenheit vom Amte ihres Dienstes und ihres Gehaltes entzogen, weil ihnen als Gelehrten und Richtern mehr als je die sittliche Pflicht oblag, in der von der Epidemie heimgesuchten Stadt ihres Wirkens als staatliche Funktionäre auszuharren. Der im ganzen Süden herrschende Parteienhaß hat in Andria merkwürdige Verzerrungen gezeigt; jede Partei bekämpft die gegnerische bis aufs Messer und sorgt nur für die eigenen Anhänger. Hier in Andria aber ist das Haupt der gemeinderätlichen Opposition ins Choleralazarett gesperrt worden, weil die Gegenpartei hoffe, daß es dort zu ihrer Freude am leichtesten von der Cholera ergriffen und weggerafft werden könne. Herzzerrend ist die Not der verlassenen Kinder, die in Trani, Andria und Barletta ins Lazarett geschickt werden, wo die schlecht Genährten die Cholera erbarmungslos wegrafft. In Andria kamen auf 25 Erkrankungen 19 Todesfälle. Die amtlich bekannt gegebenen Ziffern sind illusorisch, denn die Familien flüchten aufs Land und leben in armländlichen Schülhöfen verstreut ohne ärztliche Hilfe und anderen Beistand. Stirbt ein Familienmitglied, so wird seine Leiche heimlich in der Nacht auf den Friedhof oder vor die Schwelle der am nächsten gelegenen Kirche getragen und dort verlassen. Manche Toten werden auch auf dem freien Felde bestattet und ein Mönch um Gottes Willen gebeten, ihr heimliches Grab einzusegnen. In Margherita di Savoia ist volle 25 Tage nach Ausbruch der Epidemie noch immer kein Choleralazarett errichtet; dort herrscht vielleicht die größte Not. Daraus hat sich der Unterstaatssekretär Cassiano durch Augenschein überzeugt. Nicht minder in Volssetta. Der Bakteriologe Professor Gosio klagt die Behörden öffentlich der Saumlässigkeit an; sie haben es verschuldet, daß die Cholera in Brindisi vordrang und nun auch in die Provinz Basilicata übergriff, wo zwei Todesfälle an Cholera bei Potenza festgestellt worden sind. Bei der allgemeinen Flucht suchen sogar Sterbende zu entweichen. So schickte sich ein schwererkranker in einem Arbeiterzug nach Bari, als er plötzlich umfiel und tot liegen blieb. Die schwer auf ganz Süditalien lastende dumpfe Hitze fördert den raschen Verlauf der Cholera mit der hohen Verhältniszahl, daß von vier Erkrankten nur ein einziger geheilt wird. Professor Gosio erklärt: Die Cholera dehnt sich aus durch die Schuld der lokalen und Regierungsbehörden, und sie wird schwerlich vor dem November zum Stillstand, geschweige zum Erlöschen gelangen. Jetzt hat man endlich einen Hauptständer ausfindig gemacht: den Bürgermeister Quercia von Trani. Dieses pflichtvergesene Individuum zwang den Stadtarzt Dr. Bossini, das Ableben eines Choleraerkrankten — NB. nicht des ersten unter verdächtigen Symptomen Verstorbenen, sondern des ersten unter allen Anzeichen der asiatischen Cholera Dahingegangenen, bei dem obendrein die bakteriologischen Untersuchungen ein absolut sicheres Ergebnis zutage gefördert hatten — falsch zu beurkunden mit der Angabe: „Darmkatarrh“. Beide Befehlsignungen

sind im Besitz der Staatsanwaltschaft. Dieser fahrlässige Cholerafall trat am 31. Juli mit tödlichem Ausgange ein, und gleich darauf floh der Bürgermeister Quercia, nachdem er zuvor alle auf Cholera lautenden Todesmeldungen unterdrückt hatte. Die Bürgergesellschaft forderte in einem Telegramm an den König die augenblickliche Absetzung des unwürdigen Stadtverordneten. In Andria sind die hygienischen Verhältnisse über alle Maßen traurig, denn das arme Volk lebt in Erdhöhlen, die unter der Oberfläche des Bodens liegen und furchbar mit Unrat angefüllt sind. Die von der „Agencia Stefani“ ausgehenden und von Wolffs Telegraphenbureau in Deutschland verbreiteten Totenslisten enthalten Tag für Tag kaum ein Drittel der wahren Sterbefälle. Alle Ärzte mit Professor Gosio an der Spitze sind sich darüber einig, daß das von Schmutz und Aberglaube, Unwissenheit und Furcht heimgesuchte Volk die Mehrheit der Erkrankungen und Todesfälle peinlich verheimlicht. Die Angst vor den Lazaretten ist entsetzlich: „Da kommt keiner mehr lebendig heraus!“ Andere Schilderungen besagen dies. Jeder Kranke, der den Keim der furchtbaren Seuche in sich fühlt, hat, so schreibt uns, nur die eine Bitte an seine Angehörigen: „Laßt mich hier sterben! Ruft nicht den Arzt!“ Und die Verwandten geben sich oft genug wirklich alle Mühe, den neuen Krankheitsfall zu verheimlichen und den Lebenden mit Weihwasser zu heilen. Aber es gibt auch, wie der „Gazetta del Popolo“ geschrieben wird, noch andere Mittel, die nach der festen Überzeugung des Volkes gegen die Cholera wirken, sie sogar ganz verhindern. Man braucht nur etwas Knoblauch am Hals zu tragen, und man wird damit ein ganzes Heer von Mikroben in die Flucht schlagen. Wöllig sicher ist auch ein Horn aus Korallen oder Knochen als einzige Vorrichtung aus Magazellen in diesen Zeiten der Epidemie. Das Unheil verbreitet sich nicht etwa durch verdorbene Melonen oder durch schmutzige Lappen, wie die Ärzte das behaupten, sondern vor allem durch den „bösen Blick“. Man kennt ja eine ganze Anzahl solcher Leute mit bösem Blick, und man soll ihnen aus dem Wege gehen, wenn man sie nur von weitem erblickt. Aber das Unglück ist, daß man bei weitem nicht alle kennt, und gerade in diesen Cholerazeiten sieht man durch das Land gewisse Gestalten ziehen, von denen keiner weiß, wo sie plötzlich her gekommen sind. Sie sehen verdächtig aus, haben eine gewisse honigartige Art und verhalten immer die Hände ... Wenn die Frauen eine solche beiführende Erscheinung sehen, so zittern sie eiligst, Angst, pressen ihre Kinder an sich und stürzen eiligst in das Haus, dessen Tür sie hinter sich schließen, und auf den Türpfosten sehen sie eine Flasche mit heiligem Wasser und den geweihten Schwelgen. Wehe denen, die zu öffnen wagten, wenn jener Fremde klopft! Unglück und Tod würden sofort ihren Einzug in das Haus halten!

### Mannigfaltiges.

(Ein Schwindler- und Erpresserpaarchen) ist von der Berliner Polizei unerschädlich gemacht worden. Vor einiger Zeit erhielt ein Gutsbesitzer aus der Umgegend Berlins einen Brief, in dem jemand unter Berufung auf einen Bekannten des Herrn anfragte, ob dieser eine Wirtschaftlerin gebrauchen könne. Dem Brief folgte bald eine Anfrage durch den Fernsprecher. Der Gutsbesitzer hatte zwar keine Stellung für eine Wirtschaftlerin, willigte aber mit Rücksicht auf den Bekannten, auf den man sich bezog, in ein Zusammentreffen auf dem Götzberger Bahnhof ein. Dort erschien dann eine angebliche Arztweibe Frau Dr. Pittkows, und das Ende dieses Zusammentreffens war ein Souper. Einige Zeit danach schrieb die Dame dem Gutsbesitzer, daß sie durch ihre Schuld in eine Lage gekommen sei, die ihn verpflichtete, für ihren Unterhalt zu sorgen. Als dieser Brief keinen Erfolg hatte, erschien eines Tages die „Frau Doktor“ selbst mit einem Manne auf dem Gutshof, verlangte eine größere Summe und erklärte, wenn sie diese nicht erhalte, so werde sie auf dem Gute bleiben und jedem erzählen, daß sie von dem Gutsbesitzer verführt und dann an die Luft gefegt worden sei. Nun wandte der Besitzer sich an die Polizei und ließ zu nächst den Begleiter der Dame, der unter dessen noch wiederholt auf das Gut gekommen war, um für diese Geld abzuholen, festnehmen, als er ihn auf dem Götzberger Bahnhof traf. Bei dem Verhafteten fand man eine Telephonadresse, durch die man auch der Dame auf die Spur kam. Das Pärchen bewohnte als Erwin Fontaine und Frau ein möbliertes Zimmer in Nikolassee und fuhr von dort täglich nach Berlin, um Opfer zu suchen. Auch die Dame wurde verhaftet, das Gepäck beider beschlagnahmt. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß der Mann in der Tat Erwin Fontaine heißt, 28 Jahre alt und ein Kaufmann aus Budapest ist. Seine angebliche Frau ist eine geborene Pittkows aus Flensburg, die einmal verheiratet war. Das Pärchen hat in Wien bereits 40 000 Kronen unterschlagen und ist aus Marienbad, wohin es sich von dort wandte und wo es auf großem Fuße lebte, mit einer Reichschuld von 16 000 Kronen durchgebrannt. Von Marienbad war es nach Heringsdorf und dann nach Berlin gereist.

Vom elektrischen Strom getötet. Aus Neubrandenburg, 1. September, wird gemeldet: Auf der soeben in Betrieb genommenen elektrischen Überlandzentrale wollte der Monteur Schulz von den Siemens-Schuckert-Werken aus Berlin einem Nittergutsbesitzer einen dort aufgestellten Transformator zeigen und erklären. Hierbei sprang der elektrische Strom auf den zur Erklärung des Apparats vorgestreckten Zeigefinger des Monteurs über. Schulz stürzte zu Boden und war sofort tot.

Wetter-Übersicht.

der Deutschen Seemarle. Hamburg, 5. September 1910.

Table with columns: Name der Beobachtungs-Station, Barometerstand, Windrichtung, Wetter, Temperatur Celsius, Temperatur in Bodennähe, Temperatur in 1000 m Höhe.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 7. September 1910. Alltägliche evangel. Kirche. Nachm. 5 Uhr: Fest Gottesdien. Birkh. Ober-Konjunktoralrat Generalsuperintendent D. Deob...

Humoristisches.

(Ein Aufrichtiger.) „Sind Sie noch ledig, Fräulein Eulalia?“ — „Ja, der Rechte ist immer noch nicht gekommen.“ — „Renommieren Sie nicht so, Sie hätten auch einen anderen genommen.“



Zur Verbilligung der Verpackung wird diese Cigarette, außer in Cartons à 100, auch in solchen à 500 Stück Inhalt geliefert.

(Hiesigenunter) Schlagen eines Hotellkassierers. Der Kassierer des großen, am Brüsseler Nordbahnhof gelegenen Palasthotels hat zum Schaden des Besitzers 80 000 Franc unterschlagen.

(Das Ende des „Humpelrods“) dieser grotesken Erfindung des unten zugehenden Kleides, mit dem uns die Mode in diesem Sommer beschenkt hat, wird von Paris aus proklamiert.

(Im Armenhaus ermordet) wurde bei Driesen (Neumark) eine Witwe. Der Mörder legte dann das Haus in Brand.

(Sänger und Kritiker.) Der zweite Bassist der Münchener Hofoper, Gillmann, hat den Opernreferenten der „Münchener Neuesten Nachrichten“, Rechtsanwalt Dr. Dillmann, auf der Straße gestiftet und mit erhobener Faust mit Erschlagen gedroht.

Der Kampf gegen die Infektionskrankheiten.

Böse Gnomen, die mit vergifteten Pfeilen aus dem Hinterhalt auf ahnungslose Menschen schießen oder sich zur Nachtzeit an schlafenden Menschen heranschleichen und ihm das Blut aus den Adern saugen...

Ihrer dauernden Feuchtigkeit und Wärme einen geradezu idealen Nährboden für sie bietet. Wenn es nun auch dem völlig gesunden Organismus möglich ist, sich eine zeitlang der Bakterien zu entziehen...

jederzeit und überall auf der Straße, auf der Eisenbahn, im Bureau usw. ausgelegt sind. Formamint-Tabletten haben einen sehr angenehmen Geschmack und sind völlig unschädlich...

Die günstigen Erfolge, die mit Formamint-Tabletten erzielt worden sind, werden von mehr als 10 000 Ärzten, unter denen sich die bedeutendsten Professoren befinden, in wissenschaftlichen Veröffentlichungen, brieflichen und mündlichen Mitteilungen bestätigt.

Stellengesuche Für Meister. Dedenmaler sucht Arbeit. Thorn, Parkstr. 20, pt., r.

Stellenangebote Buchhalter. Expeditionsdienst gesucht. Meldungen mit Gehaltsforderung an die Baumaterialien- und Kohlen Handelsgesellschaft.

Tüchtiger Chauffeur. „Deutsches Haus“. 1 Tapeziergehilfe. 2 Tapeziererlehrlinge.

Tüchtige Schneidergesellen. F. Zielski, Schneidermeister, Thorn 3, Mellenstr. 112.

Laufbursche. J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik.

Buchhalter. J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik.

Gewandte Verkäuferin. Gustav Weese.

Wirtinnen für Güter und Hotels, Stützen, Näherin, Kinderfräulein, Stubenmädchen, ordentliche Dienstmädchen, gute Köchinnen und fämil. and. Personal erh. gute Stellen in Thorn und anderen Städten durch Wanda Gniatczynski, Stellenermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 35, Telephon 591.

Fabrikmädchen stellt ein Gustav Weese, Honigtuchfabrik. Näherin für Zeug-Jackets und Leder-Hosen gesucht. Kiewe & Co., Bromberg.

Saubere Köchin, welche gut kocht, Hausarbeit übernimmt und gute Zeugnisse hat, zum 15. Oktober gewünscht. Wäsche außer dem Hause. Adressen unter E. K. 91 nimmt entgegen die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein sauberes Mädchen für vornehmliche Haushalte. Mauerstraße 44, 2. r.

Saubere, alleinleb., ältere Frau, welche etwas kochen und nähen kann, zu zwei Leuten sofort für ganze Tage gesucht. Fischerstraße 27/29.

Wartensmädchen gesucht. Zu erst in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen Ein eisernes Kinderbettgestell und 1 verstellb. Kinderstuhl umgussig, zu verkaufen Sedanstr. 5 a, 2. r.

Mein Atelier für feine Damen-Schneiderei ist vom 5. September ab wieder geöffnet. Marie Fahrmeister, Bäckerstraße 15, 1.

Wittagsstisch. Ich habe Bionierkaffee, Schullstr.

Molken, Zentral-Molkerei Thorn. a Liter 1/2 Pfg., gibt ab

Geld u. Hypotheken. Geld-Darlehen ohne Bürgen, Ratenerückzahlung gibt schnellstens Marcus, Berlin, Schönhauser Allee 136. (Wäpporto.)

Bar Geld. G. Grünler, Berlin W 3, Friedrichstraße 195. Provision erst bei Geschäftsabschluss. Viele Dankschreiben.

Mündelhypothek 5000 Mk. an 2. Stelle auf Grundstück in der Vorstadt zum 1. 10. oder 1. 11. 1910 gesucht. Angebote unter E. L. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

6-9000 Mark möchte ich auf ein ländliches Grundstück zur 1. Stelle eintragen lassen. Gest. Angebote unter E. L. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zim., event. mit Pension, zu vermieten Neustädt. Markt 11, 4. r.

Möbl. Zim., event. mit Pension, zu vermieten Neustädt. Markt 11, 4. r.

Laden, Seglerstraße 29 am Alltäg. Markt, per 1. 10. d. Js. zu vermieten. M. Grünbaum, Uhrmacher.

Freundliche Wohnung, 1. Etage, von 5 Zimmern, Badstube nebst Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten. R. Steinicke, Coppersniftstr. 18.

Wohnung, 5 Zimmer, von sofort zu vermieten. Mäheres durch Kohnmannstraße 23, 1.

Coppersniftstr. 9, II: Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. In erfragen Möbelhandlung Cohn, Heiligegeiststr.

Saubere Wohnung mit Zubehör, möglichst Wilhelmstadt oder Neustadt, zum 1. Oktober zu vermieten gesucht. Anerbieten unter E. K. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett und sep. Eingang von sof. zu vermieten Coppersniftstr. 15.

2 leere Stuben sind an ruhige Mieter Neustädt. Markt zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Herrschaftl. Wohnung in schöner Lage, 6 Zimmer nebst Zubeh., event. auch Pferdebestall, vom 1. Oktober zu vermieten. Robert Melnhard, Fischerstr. 49.

Herrschaftliche Wohnung, 6-7 Zimmer, reichlich Zubeh., Pferde-stall und Büchergelass vom 1. Oktober zu vermieten Mellenstraße 90.

Wohnung, 2 Zim. und Zubeh., part., zu vermieten Mauerstraße 5.

Laden nebst Wohnung von sofort oder 1. Oktober zu vermieten Sedanstraße 1.

3 Zimmer-Wohnung, Gas, Wasserleitung, Keller, Stall, Bade-einricht., für 350 Mk. zu vermieten. M. Voigt, Konduktstr. 26.

„Warm zu empfehlen ist der Gebrauch von Zuckers Patent-Medizinale-Seife bei Haut- und Schleimhäut-Erkrankungen, ganz besonders bei Unreinheiten derselben, wenn Wässer u. deren Folgezustände

Pickel, Anstichen, Pusteln usw., das bekannte, unschöne Gesichtsbild heroorufen. Das ist das Urteil des Dr. med. W. über Zuckers Patent-Medizinale-Seife, a Stk. 50 Pf. (15 % Iq) und 150 Pf. (35 % Iq, stärkste Form). Dagegehörige Zuckers-Extrakt 75 Pf. u. 2 Mk., ferner Zuckers-Seife (mild), 50 Pf. und 150 Pf. Bei Anders & Co., Adolf Major, J. M. Wendisch Nachf., M. Barakiewicz, Paul Weber, Anker-Drog., Drog. zum grünen Kreuz, Adler-Drog., Zentral-Drog., Alfr. Franke, Carl Schilling, in No. 4 r: B. Bauer.

Wichtig für Galtwirte. Nach der neuen Vorschrift genügt die Reinigung der Bierleitungen mit Soda z. nicht mehr. Wir empfehlen Osteril als ausgezeichnetes Reinigungsmittel und bitten Gratisproben von uns zu verlangen.

Osteril Oster & Co., Fabrik für Bierdruckapparate, Königsberg i. Pr., Weidenmühl 10. Bei Bedarf in kompl. Bierdruck-apparaten oder Armaturen nach neuer Vorschrift bitten kostenfreie Angebote einzuholen.

Am Neust. Markt habe 1 Balkon-Wohnung, 5 Zimmerig, Badeeinrichtung, Mädchen-stube z., zu vermieten. J. Kalitzki, Seidenstr. 14.

mobel, dar. 1 Blüdgarnitur, fortzugsbald. b. z. verl. Taktstr. 30, 2 r.

Anständiges, junges Mädchen aus guter Familie wünscht bei älterem Ehepaar die Wirtschaft zu führen. Familienanhang erbeten. Eintritt 15. Oktober. Angebote unter V. A. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Lose zur Geldlotterie zum besten des Germanischen Museums in Nürnberg, Ziehung am 20. Oktober c., Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,30 Mk., zur Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Ziehung am 17. November c., Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mk., à 1 Mk. zu beziehen durch Dombrowski, Königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4. Über 600 vermög. Damen wünschen baldige Geit. Ernst Reslett, wenn auch ohne Vermög. (Brande, Konfess., gleichgültig), wollen sich melden bei L. Schlesinger, Berlin 18

**Bekanntmachung.**

Diejenigen Herren Studierenden, welche die Anwendung von Stipendien für die kommenden beiden Semester bei uns beantragen wollen, fordern wir auf, ihre Gesuche bis zum 20. September d. Js. bei uns einzureichen. Beizufügen sind Lebenslauf, Abiturientenzugnis, Anschriften über den bisherigen Studiengang, insbesondere Semestralzeugnisse und Zeugnisse über bereits bestandene Vorexamen sowie Angabe etwa anderweit in Aussicht stehender Bewerbungen aus Stiftungen. Thorn den 1. September 1910.  
Der Magistrat.

**Rönlgl. Gewerbeschule, Abteilung C.**

**Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen.**

Beginn des Winter-Halbjahres am 18. Oktober.  
Es findet Aufnahme von Schülerinnen in folgenden Kursen statt:  
1. Haushaltungskursus, 120 Mt. jährlich, Kochen und Baden, 60 Mt. für ein Halbjahr,  
2. Waschen und Plätten, je 20 Mark für  
3. einfache Handarbeit u. Maschinennähen,  
4. Kunsthandarbeit, für  
5. Wäscheherstellung, 1 Halbjahr,  
6. Schneidern,  
7. Buchmachen,  
8. Backkursus, 15 Mark.  
Sprechstunde 10-1 Uhr.  
Schriftliche Kostentafel durch die Vorsteherin L. Staemmler.  
Thorn den 5. August 1910.

**Das Kuratorium der könlgl. Gewerbeschule.**

**Polizeiliche Bekanntmachung.**

In Gemäßheit des § 7 des Ortsstatuts, betreffend den Anschluß der Grundstücke an die Kanalisation der Stadt Thorn vom 1./7. Juni 1893 werden die Hausbesitzer hierdurch aufgefordert, im sicherheitspolizeilichen Interesse die Regenrohrleitungen schleunigst zu reinigen, da die meisten Röhren verstopft sind und infolgedessen das Regenwasser der Abfallröhren nicht aufnehmen können, sodaß das von den Dächern herabströmende Wasser über die Bürgersteige fließen muß.  
Im Nichtbeachtungsfalle müßte Bestrafung und Ausführung der Arbeit auf Kosten des säumigen Hausbesizers erfolgen.  
Thorn den 15. August 1910.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Könlgl. Dom. Zaskotisch bei Hohenkirch Westpr.**

hat jederzeit sprungfähige u. jüngere

**Bullen**

des weipr. Heerdbuches mit besten Formen abzugeben. Die Heerde erhielt auf der Gruppenschau in Braundenz neben dem ersten Sammelpreis hohe Geldpreise.  
Ca. 200 Zentner

**Cremerener**

104. 1. Abt., in neuen Säcken à 1 Mt., zum Preise von 230 Mt. pro Tonne verkauft.  
Könlgl. Domäne Schloß Birglau, Kreis Thorn.

**Unübertroffen**  
ist zum  
**Einlegen von Eiern**  
das präparierte, geruch- und geschmacklose  
**Wasserglas**  
von  
**Anders & Co.**

**Ruhe für Geist**

und Körper erzielen nervöse, leicht aufregbare, unruhige Personen durch die rühmlichst bekannten **Dr. Schneiders Nerventropfen**. Als absolut unerschöpfliches Schlafmittel gleichzeitig unschädlich. In Fl. à 1 Mt. in der Drog. zum gelinen Preis, Drog. A. Majer, Drog. Paul Weber.

**Zadellos**

werden Strümpfe gestrichelt und angestrickt in der altbekanntesten

**Strümpfstrickerei Anna Winklewski,**

Thorn, Katharinenstr. 10.  
**Neuer Elektromotor**  
billig zu verkaufen.  
Feinmechaniker Lewinski, Schuhmacherstr. 17.

**Bekanntmachung.**

Unsere Preise für groben und gebrochenen Koks sind von heute ab bis zum 1. Oktober d. Js. auschl. bei sofortiger Abnahme um 10 Pfg. pro Zentner ermäßigt.  
Thorn den 16. Juli 1910.

**Städtische Gaswerke.**

**Bekanntmachung.**

Unsere Abnehmer empfehlen wir, sich jetzt bereits mit Koks für den kommenden Winter zu versehen, soweit es ihre Vorratsräume gestatten.  
Thorn den 1. August 1910.

**Städtische Gaswerke.**

Annahme von  
**Depositengeldern**  
bei täglicher Kündigung à 3 %  
monatlicher " à 3 1/4 %  
3-monatlicher " à 3 1/2 %  
6-monatlicher " à 3 3/4 %  
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zur Abhebung.  
**Ostbank für Handel und Gewerbe**  
Zweigniederlassung Thorn.  
Brückenstraße 36. Fernruf 123.

**70% Stromersparnis**  
durch die  
**Just-Lampe**  
der  
**Wolfram Lampen A.G.**  
Augsburg  
Bei Elektrizitätswerken  
Grosshändlern, Installateuren erhältlich



Batterielampen von 1-20 Volt.

**Geladene Jagdpatronen**



**Rottweiler und andere Pa.-Fabrikate,**  
Jagdgewehre ♦ Jagdtaschen,  
Jagdmesser ♦ Jagdstöcke,  
Rucksäcke  
und alle sonstigen Jagdgeräte und Waffen  
empfehlen in grosser Auswahl  
zu billigsten Preisen  
**C. B. Dietrich & Sohn,**  
G. m. b. H., Thorn,  
Breitestrasse 35. — Fernsprecher 2.

**Salzbrunner Oberbrunnen**  
heilt  
**Katarrhe** der Atmungs- und Verdauungsorgane, Gallensteine, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerkrankheit und Folgen der Influenza.  
Vercaud: Gustav Strickoll, Bad Salzbrunn 1, 2, 3, 4.



**Gummi Schwämme**  
sehr haltbar und angenehm;  
Reißeisfen, abwischbare Dauerwäsche  
in weiss und bunt empfiehlt  
**Erich Müller Nachfl.**



**Ausverkauf**  
wegen Umzug und Räumung meines grossen Lagers  
in  
Glas, Porzellan, Steingeschirr,  
Galanterie-, Luxus- u. Spielwaren  
**20 Proz. Preisermässigung.**  
Zu dem nie wiederkehrenden Gelegenheits-Einkauf ladet ganz ergebenst ein  
**Gustav Heyer, Breitestr. 21.**

**Moderne Tapeten**  
Grösste Auswahl nur neuer Dessins in jeder Preislage.  
**J. Sellner, Inhaber: Richard Sellner,**  
Fernsprecher 345. Gerechte- und Gerichtenstrassen-Ecke. Fernsprecher 345.  
**Farben. Lincrusta. Linoleum. Stuck.**

**J. Kassner, Bromberg,**  
Berlinerstrasse 15. — Berlinerstrasse 15.  
Bureau für  
**Landschaftsgärtnerei und Gartentechnik.**

**Kocher auf Vorrat**  
mit **Original-Weck**  
Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel  
Man verlange Drucksaften oder besichtige meine Ausstellung  
**Georg Dietrich,**  
Alexander Rittweger Nachf.  
Elisabethstrasse 7.  
Alleinvertreter für Thorn und Umgegend.



**Baugewerkschule.**  
Staatliche Berechtigung.  
Neustadt Programm frei.

**Frauenhaar**  
ausgefärbtes, taugt  
**E. Lannoch, Brückenstr. 40.**

**Arb's Pepsin-Bitter**  
Prämiiert mit ersten Preisen  
Feinstes appetitanregendes, verdauungsförderndes Getränk von vorzüglicher Wirkung und schmack (siehe Prospekt). Zu haben bei  
**Eduard Kohmert,**  
Weinhandlung u. Delikatessen.



**Krauten-Artikel**  
**Verbandstoffe.**  
Grösste Auswahl!  
Billigste Preise!  
**Gustav Meyer.**

**Rohlen, Briketts, Kleinholz**  
liefert prompt  
**Gustav Ackermann,**  
Mellisenstr. 3. — Fernspr. 9.



**Reform-Zahn-Praxis**  
**Arthur Heinrich,**  
Elisabethstr. 6. THORN Elisabethstr. 6.  
Vollendete Ausführung von Plomben, künstlichen Zähnen usw.  
**Amerikanisches System.**

**Erste Thorer Spezial-Anstalt für chemische Reinigung**  
nur Gerberstr. 13/15, von Herren- und Damengarderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Teppichen, Portieren etc.

**Dampfwäscherei „Edelweiß“**  
Telephon 475. Grandenzerstrasse 1/7. Telephon 475.  
empfiehlt sich zur

**Annahme jeder Art Wäsche,**  
Hauswäsche, sowie Herrenfeinwäsche, Kleider, Gardinen etc., wie bekannt konkurrenzlos.  
Grosse Rasenbleiche. Nur Trocken im Freien.

**Gründlicher Klavierunterricht**  
für Anfänger und Vorgefertigten  
wird erteilt Schulftr. 7. 1. r.